ganze Seite

Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt / Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespalt. mm-Zeile 9 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für teleson. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 156 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Montag, den 7. Juli 1930 **63. Jahrgang**

Dynamik und Statik

Zum deutsch-französischen Problem

Von Oscar Müller, Ministerialdirektor z. D.

Die Frist, in der das Europa-Memorandum Briands von den Regierungen beantwortet werden soll, nähert sich dem Ablauf. Das Auswärtige Amt hat dem Reichskabinett kürzlich den Entwurf der deutschen Antwort vorgelegt, so daß wir wohl in kurzer Zeit erfahren werden, was Deutschland zu dem französischen Vorschlag, eine Art wirtschaftlicher Vorstufe zu den „Vereinigten Staaten von Europa" zu schaffen, zu sagen hat. Man konnte es in großen Linien wenigstens aus der letzten Reichstagsrede des Reichsaußenministers Dr. Curtius herauslesen: Deutschland wird die Idee, jede Idee, grundsätzlich billigen, die in der Richtung einer politischen und wirtschaftlichen Annäherung der europäischen Länder läuft und seine Hand zu jeder praktischen Verwirklichung dieser Idee bieten. Auf die praktischen Eigenschaften einer solchen Verwirklichung aber kommt es entscheidend an. Der Drang nach einer europäischen Union ist aus der Gewißheit geboren, daß das alte Europa mit seiner Völkerzersplitterung und seinen nationalistischen Formungen des politischen und wirtschaftlichen Verkehrs in der heutigen Weltpolitik und Weltwirtschaft ein Anachronismus ist oder eine historische Liebhaberei, die Europa sehr bald mit dem Verlust seiner ungefähr 2000-jährigen zentralen Stellung in der Geschichte der Menschheit bezahlen müßte, wenn es sich nicht entschließt, Ueberlebtes fortzuwerfen. Man kann also nicht der neuen Idee anhängen und zugleich Europa, so wie es heute ist, liebevoll und egoistisch — beides wird wohl dasselbe sein — konservieren wollen. Auf dieser klaren Erkenntnis wird sich im Prinzip gesehen die deutsche Antwort an Briand bewegen, dessen Vorschlag allzu deutlich den doppelten Wunsch verriet, eine neue mächtige und werbende Idee der moralischen Schatzkammer Frankreichs nicht entgehen zu lassen, zugleich aber an den realen Besitztiteln Frankreichs, die nach dem gewonnenen Weltkrieg besonders hoch im Kurse stehen, auch keinen Punkt nachzulassen und zu verlieren, selbst wenn es gälte, den scheinbaren Verlust wieder als Anteil an der besser rentierenden neuen Gesellschaft „Europa" einzubringen.

Die Beseitigung dieses starren Prinzips in der französischen Politik, das in der Praxis und unter den heute gegebenen Verhältnissen den Anspruch auf eine Vormachtstellung bedeutet, ist eigentlich der Kern der diplomatischen Verhandlungen, die sich an den Schritt Briands anschließen, ja sogar die zentrale Frage der ganzen europäischen Politik und damit eines guten Stückes der Weltpolitik überhaupt. Ob dies überhaupt möglich ist, ist natürlich sehr fraglich, denn es handelt sich hier nicht um eine konkrete politische Forderung, die bewilligt, abgelehnt, teilweise befriedigt, abgelehnt oder durch ein Kompromiß gelöst werden könnte, sondern um Ansprüche, die aus der französischen Geschichte, aus dem Charakter des Landes und der Bewohner, aus den geistigen, politischen und wirtschaftlichen Prägungen entstanden sind, die dieses alte Kulturland gefunden hat und bewahren will. Daß Frankreich nur ein Teil von Europa neben anderen gleichberechtigten Teilen sein soll, ist für den Franzosen so schwer einzusehen, daß eine wahre Revolution des Geistes dazu gehört, um die französische Politik auch unter der Führung eines Briands dazu zu befähigen, auf eine europäische Solidarität hinzuarbeiten, die nicht französischen, sondern eben europäischen Stempel und Charakter trägt. Ist eine solche Revolution möglich oder gar sichtbar? Die einen sagen nein, die anderen ja. Man muß sehr vorsichtig die Gründe und Beweggründe einer runden positiven oder negativen Einstellung untersuchen.

Zu denen, die zu einer rein negativen Verständigung und Neuordnung gekommen zu sein scheinen, gehört Mussolini, der soeben in einem Artikel in einem Pariser Blatt, in dem er die italienische Ablehnung des Briandschen Memorandums begründet, das „dynamische Prinzip" der deutschen Politik dem „statischen" Frankreichs gegenüberstellt und aus der Unversöhnlichkeit beider die Unmöglichkeit folgert, eine europäische Komponente dieser beiden Gegensätze zu finden. Nun ist es richtig, daß das französische Beharrungsstreben sich in der Vergangenheit und Gegenwart vor allem gegen Deutschland richtete und daß die von Frankreich als „heiliges" Gesetz verkündete Unantastbarkeit der Friedensverträge in erster Linie dazu bestimmt ist, den Versailler Vertrag intakt zu halten, der ja ganz darauf zugeschnitten ist, Deutschland auf die Dauer niederzuhalten. Aber es gibt doch zu denken, daß Mussolini als Begründung der italienischen Ablehnung des Briandschen Planes den deutsch-französischen Gegensatz in den Mittelpunkt stellt, den italienisch-französischen aber verschweigt, obwohl doch dieser der alleinige Grund ist, weshalb Mussolini und seine Regierung eine Bestätigung des „statischen Frankreichs" nicht eingehen wollen. Wir müssen also etwas vorsichtig sein gegen Leute, die aus unseren Argumenten und Ansprüchen Leder für ihren Stiefel schneiden, und können der Theorie nicht folgen, die von einem Bündnis der beiden dynamisch eingestellten Mächte Deutschland und Italien nicht etwa eine Förderung der neuen europäischen Einigungsidee, sondern eine Ueberwindung des statischen Frankreichs erwarten, worauf sie natürlich bereit wären, die Statik Deutschlands und Italiens gegen die neue Dynamik Frankreichs zu besingen. Nein, so geht es nicht, wenn man vorwärts kommen will, und die politische Weisheit nicht in dem Bierlied beschlossen sieht: „Die Welt ist rund und muß sich drehen; was oben war, muß unten stehen."

Es ist vor kurzem in der Frankfurter Sozietätsdruckerei ein Buch erschienen: Friedrich Sieburg „Gott in Frankreich?", das in einer bei deutschen politischen Büchern seltenen lustigen und klaren Geistigkeit das Wesen und die Problematik des heutigen Frankreichs untersucht. Obwohl es aus einem tiefen philosophischen Geiste und Talent heraus geschrieben ist, ist es doch ein äußerst praktisches Buch zum Verständnis ganz konkreter politischer Fragestellung, wie z. B. der Beantwortung des Briandschen Memorandums. Wer das Buch gelesen hat, wird verstehen, warum Briand den neuen Gedanken Europa nicht auslassen durfte und wollte, aber auch, warum er ihn so merkwürdig französisch auffaßt. Alle großen Ideen müssen eben, so will es die fest geformte französische Mentalität, von Frankreich kommen und von aller Welt als französisch anerkannt werden. Frankreich ist in seinem Wesen, seinen Bedürfnissen und auch in seinen eng verstandenen Interessen äußerst alt und konservativ, das konservativste Element Europas, aber es fühlt auch die Verpflichtung, jung, fortschrittlich und modern zu sein. Daher die Unsicherheit und ängstliche Zwiespältigkeit seiner Politik, die überall nach Mitarbeit und Vorsitz drängt, im Völkerbund, bei der Abrüstung, der Organisation des Weltfriedens, überall aber auch hindernd, bremsend wirkt und sehr beleidigt ist, wenn die anderen nicht damit zufrieden sind, daß alles beim alten bleibt. Das Sieburgsche Buch ist sehr skeptisch und sieht die Hindernisse, die einer wirklichen deutsch-französischen Zusammenarbeit und damit einem neuen moderneren und glücklicheren Europa entgegenstehen, mit fast unbarmherziger Klarheit. Das größte Hindernis ist, daß Frankreich, dieses gesegnete, bevorzugte und glückliche Land, sein Eigenleben, in dem es sich wohl fühlt, zum großen Teil opfern muß, dem idyllischen Zustand entsagen soll, der es zu einer Oase in dem immer mehr mechanisierten und industrialisierten Europa macht. Es muß sich selbst aufgeben, um sich Europa hingeben zu können, oder es muß abseits stehen.

Die Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen, wie bei uns viele der sogenannten Verständigungspolitiker glauben, die die elementaren Widerstände nicht kennen, die aus dem tiefsten Wesen Frankreichs aufsteigen; für sie ist das Buch Sieburgs nicht minder lehrreich als für jene, die nur das nationalistische Frankreich sehen und hören wollen. Wenn etwas auf eine schicksalhafte Wendung des französischen Geistes und damit der französischen Politik hoff enläßt, so ist es das, daß in der neuen Generation klare Erkenntnis von der europäischen Bedingtheit Frankreichs als gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Körpers aufzukommen beginnen. Sie zu stärken und zu ermutigen, muß deutsches Streben sein. Die einfache Feststellung der Gegensätzlichkeit des dynamischen und statischen Prinzips genügt nicht; sie ist ein Mittel der Erkenntnis, das übrigens Sieburg vor Mussolini gefunden und geprägt hat; aber sie ist in der Politik ein Bekenntnis der Ohnmacht oder des schlechten Willens. Wie wäre es, wenn Frankreich etwas dynamischer und wir etwas statischer würden? Frankreich würde dann moderner und für die europäische Idee reifer, und wir würden uns noch etwas von dem ruhigen Glück der Persönlichkeit bewahren, das in dem uniformen und treflich durchorganisierten Maschinen- und Arbeitshaus Europa unterzugehen droht.

Der Massenmörder Kürten widerruft seine Geständnisse

cnb. **Berlin, 7. Juli. (Eig. Radiomeld.)** **Wie der Montagmorgen aus Düsseldorf meldet, soll der angebliche Düsseldorfer Massenmörder Peter Kürten einen Teil seiner früheren Geständnisse widerrufen haben. Kürten will nicht der „Düsseldorfer Massenmörder" sein und leugnet jetzt auch die zahlreichen Geständnisse von Verbrechen, die er zunächst nach seiner Verhaftung auf sich genommen hatte.**

Die Untersuchung gegen Kürten ist infolgedessen auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen; ihr Ergebnis ist noch völlig ungewiß, da dem Blatt zufolge, für die Täterschaft Peter Kürtens in den einzelnen Düsseldorfer Verbrechen über seine eigenen Geständnisse hinaus bisher sichere Beweise noch nicht erbracht werden konnten.

Gebt die Saar frei!

Die Saarkundgebung in Trier.

wtb. **Trier,** 6. Juli. Der Bund der Saarvereine hatte für gestern und heute seine 10. Jahreshauptversammlung nach Trier einberufen. Diese Stadt war gewählt, nicht nur, weil sie soeben freigeworden ist, sondern weil sie die Bezirkshauptstadt für das preußische Saargebiet bildet, und zudem sollte mit dieser Tagung die unlösliche Verbundenheit zwischen Saargebiet und Deutschland, besonders aber mit dem Bezirk Trier, bekundet werden. Die Tagung begann vormittags im Katholischen Bürgervereinshaus mit einer geschäftlichen Sitzung, in der Wahlen vorgenommen und der Geschäftsbericht erstattet wurde.

Daran schloß sich in demselben Lokal eine

große Kundgebung der Saarländer,

die einen glänzenden Verlauf nahm und die Lage und die Wünsche der Saarländer unzweideutig widerspiegelte. Regierungspräsident Dr. Saassen-Trier entbot herzliche Willkommensgrüße namens aller Behördenvertreter an die Versammelten, die nach Trier gekommen seien, um ihre Stimme zu erheben, vor allem an Frankreich mit der Mahnung: Gebt die Saar frei, Oberbürgermeister Dr. Weitz überbrachte die Grüße der Stadt Trier, wobei er die wirtschaftliche und kulturelle Zusammengehörigkeit der Stadt Trier mit dem Saargebiet unterstrich.

Als erster Hauptredner sprach Stadtschulrat Martin, Mitglied des Landesrats in Saarbrücken, über „Arm Saarvögeleins Sehnsucht und Freiheit". Die Kundgebung, so führte er aus, solle sein der stärkste Ausdruck des Verlangens nach einer baldigen und tragbaren Rückgliederung und ein Appell an alle einsichtigen Franzosen, die guten Willens sind, unser Motor zu sein, der die schleppenden Verhandlungen in Paris forttreiben soll. Damit nie mehr annexionistische Anwandlungen bei den Franzosen auftreten, errichte man im Saargebiet ein Institut für Grenzlandforschung. Man spreche bei den Franzosen von der wirtschaftlichen Verbundenheit des Saarlandes mit Lothringen, vergesse aber, daß Hunsrück, Eifel und Pfalz noch viel abhängiger vom Saarland seien. Die Franzosen redeten auch von den Tausenden von Schulkindern in französischen Schulen, aber nicht davon, daß die Kinder nur unter Zwang diese Schulen besuchen. Jüngst hieß es, die Saarländer hätten das Recht auf Abstimmung. Die Saarländer wünschen gar nichts sehnlicher als dieses. Dann werde es sich zeigen, daß nur ein Häuflein Beamter der Zentralverwaltung und ein paar Geschäftsleute, die sich einen guten Absatz im Westen gesichert haben, die Völkerbundsverwaltung weiter wünschen. Ohne die deutschen Sozialzuschüsse und die Zollstundungen würde das Saargebiet ganz arm-selig darstehen. Auch die Bedrückung der Bergleute sei unhaltbar, ebenso wie die international zusammengesetzte Saarregierung auf die Dauer unhaltbar sei. Heute sei die Saarbevölkerung rechtlos. Die Saarregierung bestimme die Gesetze, das Volk habe keine Kontrolle über die Ausgaben, die Selbstverwaltung der Kommunen sei beschränkt. Solle dieser Zustand verewigt werden? Wir wollen, schloß Redner, zurück zum Reich, frei werden, wie es unsere Brüder an Rhein und Mosel geworden sind.

Die gegenwärtigen Saarverhandlungen in Paris behandelte Kommerzienrat Dr. h. c. Röchling (Saarbrücken). Er wandte sich gegen die von französischer Seite geforderte Privatisierung der Saargruben und erklärte, daß unter der französischen Verwaltung der Wert der Saargruben infolge der zu geringen oder falsch angewandten Investierung von Kapital heute um 25 Prozent gesunken sei. 1935 werde diese Wertverminderung 35 Prozent betragen. Die Folge davon sei, daß die Leistungssteigerung der Gruben an der Saar gegenüber der Vorkriegszeit nur 4 Prozent betrage, gegen 34 Prozent an der Ruhr. Die zollpolitischen Verhandlungen dürften nicht den Verkehr in den Grenzgebieten vollständig unterbrinden, sondern müßten die von altersher bestehenden Handelsbeziehungen, auch zwischen Lothringen und dem Saargebiet, aufrechterhalten.

Studiendirektor Dr. Dresen (Trier) sprach sodann über „Arm Saarvögelchens Treue und Lohn" und betonte, daß es vor allem gelte, bei den Saarverhandlungen die Nerven zu behalten.

Dann wurden Telegramme verlesen vom Reichspräsidenten, vom Reichskanzler, von verschiedenen Reichs- und Staatsministern, vom Reichsrat usw.

Hierauf wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, deren Inhalt etwa besagt: Die unverzügliche Rückgabe des Saargebietes an die deutsche Regierung ist als eine Wiedergutmachung begangenen Unrechtes zu fordern. Die Menschen an der Saar sind es müde, sich als ein Anhängsel wirtschaftlicher Belange behandeln zu lassen. Der Rückerwerb der Saargruben durch das Deutsche Reich muß ohne Vorbehalte erfolgen, wie es der Versailler Vertrag für den Fall der Rückkehr des Landes unter deutsche Verwaltung selbst vorsieht. Bei gutem Willen läßt sich dabei eine Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen erreichen, die dem Saargebiet, Deutschland und Frankreich zum Segen gereichen können. Einer Mißachtung dieser Grundlagen zieht das Volk an der Saar das Ausharren in der freventlich aufgezwungenen Fremdherrschaft noch weitere fünf Jahre vor.

Mit einem dreifachen Hoch auf das Saargebiet und auf Deutschland wurde die unvergeßliche Feier geschlossen.

Beamtenbund gegen Preußenregierung

cnb. **Berlin,** 6. Juli. Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes nimmt zu dem preußischen Erlaß über die Unzulässigkeit der Beteiligung von Beamten an der Nationalsozialistischen und Kommunistischen Partei Stellung. Der Beamtenbund ist der Meinung, daß der Erlaß des preußischen Staatsministeriums, soweit er die bloße Mitgliedschaft zu bestimmten Parteien verbietet, der Reichsverfassung widerspricht. Dem wichtigsten Staatsbürgerrecht der Beamten, sich zu einer bestimmten politischen Auffassung zu bekennen, dürfen keine Schranken gezogen werden. Die Reichsregierung habe nach Auffassung des Beamtenbundes die Pflicht, alle Maßnahmen zu treffen, um die staatsbürgerliche Freiheit der Beamten sicherzustellen. Im übrigen wendet sich die Erklärung gegen die zunehmende Verrohung der politischen Sitten.

Grundsteinlegung zum Stresemann-Denkmal in Mainz

wtb. **Mainz,** 7. Juli. (Funkspruch.) Unter starker Beteiligung der Bevölkerung fand am Sonntag mittag am Fischtorplatz die feierliche Grundsteinlegung zum Stresemann-Ehrenmal statt.

Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Reichskommissar Freiherr Langwerth von Simmern, Landeskommissar Geheimrat Dr. Usinger, als Vertreter der Familie Stresemann Wolfgang Stresemann. Pünktlich um 12 Uhr wurde die Feier mit dem Niederländischen Dankgebet eröffnet. Sodann nahm der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabg. Dr Scholz, das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte:

Wir haben manche Zeiten in der deutschen Geschichte erlebt, die den Rhein unter fremde Herrschaft brachten und die drohten, ihn endgültig von Deutschland loszureißen. Vergessen wir nicht, wie nahe in diesen Jahren diese Gefahr gewesen ist, vergessen wir nicht die unsäglichen Leiden der Bevölkerung der besetzten Gebiete. Aber wenn dem Gedächtnis unserer Kinder und Kindeskinder diese schwärzeste Zeit deutschen Schicksals verblaßt, dann soll sich hell und leuchtend von diesem dunklen Hintergrund abheben der Name des Mannes, der das rheinische Schicksal gewandt hat: Gustav Stresemann!

Stresemann hatte bei Uebernahme des Reichskanzleramtes im Jahre 1923 den schweren aber richtigen Entschluß gefaßt, den Ruhrkampf abzubrechen, bevor er zu einem allgemeinen Zusammenbruch führte. Diese Tat war die Rettung nicht nur für das Reich, sondern auch für die deutsche Einheit. Vielleicht werden erst kommende Geschlechter in seinem ganzen Ausmaß das Werk Stresemanns würdigen, der als Staatsmann größten Formates die Aufgabe erkannt hat, vor allem seinem Staat die volle Souveränität wiederzugeben. Ein tragisches Schicksal hat ihn den Tag der Freiheit nicht mehr schauen lassen. Unvergessen bleibt denen, die ihn kannten, diese in hohem Sinne künstlerische Persönlichkeit, die flammende vaterländische Begeisterung, die den Sturm seiner Rede trug, unvergessen der gute Kamerad in Kampf und Streit, in Freud und Leid.

Unser Dank aber gilt in dieser Stunde vornehmlich dem Mainzer Automobilklub, dessen rühriger Tätigkeit es gelang, das erste Ehrenmal am freien Rhein zu begründen für den größten deutschen Staatsmann der Nachkriegszeit, gilt der Stadt Mainz und ihrer Bürgerschaft, gilt allen den vielen, die ihr Scherflein beigetragen haben zum Gelingen des Werkes.

So weihe ich diesen Grundstein zu Stresemanns Ehrenmal am deutschen Rhein mit den Worten:

Der Freiheit der rheinischen Lande!
Der Größe des Vaterlandes!
Der Erinnerung an Gustav Stresemann!

Oberbürgermeister Dr. Külb betonte in seiner Ansprache, daß Mainz wohl am schwersten gelitten und daher einen Anspruch darauf habe, das erste Denkmal des Befreiers in seinen Mauern zu bergen. Er gelobte, das Denkmal immer treu behüten zu wollen. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande.

Der Grundstein war mit einer Fülle von Blumen und Kränzen bedeckt.

Völkerbund und Stresemann

cnb. **Berlin,** 6. Juli. (Eigene Radiomeldg.) In dem Bericht, den der Generalsekretär allen Mitgliederregierungen über die Tätigkeit des Völkerbundes bei der letzten Versammlung übersandt hat, wird in der Einleitung des Hinscheidens Stresemanns gedacht mit den Worten: „Dr. Stresemann hat den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund herbeigeführt. Während seiner letzten Lebensjahre war er der führende Vertreter einer Politik, die eine bessere Verständigung zwischen den Nationen Europas zustande gebracht hat. Seine aufrichtige Vaterlandsliebe, sein eifriges Eintreten für sein Land, erhoben ihn über jeden Verdacht, als habe er die internationalen Interessen einem unklaren Idealismus opfern wollen. Sie haben ihn in den Stand gesetzt, umso stärker und überzeugter für den Gedanken einzutreten, daß die Wohlfahrt eines Landes notwendig mit derjenigen Gemeinschaft der Nationen verknüpft ist. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für Deutschland und für den Völkerbund."

Das Urteil im Schweidnitzer Nationalsozialistenprozeß

wtb **Schweidnitz,** 6. Juli. Im Schweidnitzer Nationalsozialistenprozeß wurde gestern das Urteil verkündet. Im Falle Schneider wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen, im übrigen aber das erstinstanzliche Urteil aufgehoben. Das neue Urteil lautet gegen: Herda auf eine Woche, Treszick eine Woche, Meißner drei Tage, Köhler drei Wochen, Brommer zwei Wochen, Albrecht zwei Wochen Gefängnis wegen Versammlungssprengung, Thiemann fünf Monate, Max Kubissa zwei Monate Gefängnis wegen Versammlungssprengung und Körperverletzung in mehreren Fällen, Josef Kubissa eine Woche, Gritzka eine Woche, Klose sechs Wochen, Giesel eine Woche Gefängnis wegen Versammlungssprengung, Kubisch ein Monat Gefängnis wegen Versammlungssprengung in Tateinheit mit Körperverletzung in einem Falle.

Kundgebung Eupen-Malmedys im Provinzialrat von Lüttich

cnb. **Lüttich,** 6. Juli. (Eigene Meldung.) Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des Provinzialrats stand u. a. ein Antrag Wigny (Kath.) und Genossen auf Gewährung einer Beihilfe an die Waisenhäuser der Provinz, die ihre Pflegebefohlenen zur Lütticher Weltausstellung fahren. Die drei Vertreter der Christlichen Volkspartei in Eupen, Malmedy und St. Vith, Sibert Fatzaun und Dr. Meuderscheidt, stimmten dem Antrag zu. Zur Begründung führte Abg. Sibert in deutscher und französischer Sprache aus: Bei unserer Zustimmung leitet uns der Gedanke, zu beweisen, daß wir für die beiden Völker, die vor hundert Jahren zum belgischen Staat vereinigt wurden, keine feindseligen Gefühle hegen, ihnen vielmehr auch für das zweite Jahrhundert der nationalen Unabhängigkeit Glück und Wohlfahrt zu wünschen. Wir wollen indessen keinen Zweifel darüber lassen, daß unsere Zustimmung keineswegs die Anerkennung des gegenwärtigen staatsrechtlichen Zustandes unseres Gebiets bedeutet. Wir werden im Gegenteil, getreu dem Programm der Christlichen Volkspartei, in Uebereinstimmung mit unseren Wählern und der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung nicht aufhören, für Eupen, Malmedy und St. Vith eine neue, regelrechte Volksbefragung zu verlangen.

Der Großhandelsindex

Die Indexziffer der Großhandelspreise vom 2. Juli und im Monatsdurchschnitt Juni 1930.

wtb **Berlin,** 6. Juli. Die auf den Stichtag des 2. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 124,0 gegenüber der Vorwoche mit 124,2 um 0,2 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,3 v. H. auf 110,1 (110,4) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist auf 120,6 (120,9) um 0,2 v. H. und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 150,9 (151,1) gesunken.

Im Monatsdurchschnitt Juni ist die Gesamtindexziffer mit 124,5 gegenüber dem Vormonat mit 125,7 um 1 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen stellen sich für Agrarstoffe auf 109,7 (110,7), für Kolonialwaren auf 115,0 (117,2), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 122,0 (123,8) und für industrielle Fertigwaren auf 151,2 (151,5).

Nordwest

Die Lage in der Gruppe Nordwest.

wtb. **Essen,** 6. Juli. In der Streiklage in der Metallindustrie ist gestern keine nennenswerte Veränderung eingetreten. Die Verhandlungen auf der Abteilung Dortmunder Union der Vereinigten Stahlwerke haben bisher zu keiner Einigung geführt. Daraufhin hat gestern die Werkleitung durch Anschlag bekanntgegeben, daß der Betrieb in der Abteilung Magnetbau am Montag, 7. Juli, in vollem Umfange wieder aufgenommen wird. Diejenigen Arbeiter, die am Montag ihre Arbeit nicht wieder aufnehmen, würden als entlassen betrachtet.

Auch auf den Betrieben der Hoesch-Werke ist die Streiklage unverändert geblieben. Die Arbeiter der Drahtverfeinerungsindustrie hatten in ihrer Versammlung am 4. Juli nochmals beschlossen, die Arbeit trotz der Entlassungsdrohung nicht wieder aufzunehmen. Bei der Firma Both & Tilmann ist die Werksleitung jetzt dazu übergegangen, an Stelle der streikenden Arbeiter andere Arbeiter einzustellen. Diejenigen Arbeiter, die ihre Arbeit bis zum Montag, 7. Juli, nicht wieder aufgenommen haben, werden ebenfalls entlassen.

Die weitergeführten Verhandlungen zwecks Beilegung der Akkordstreitigkeiten beim Hasper Eisen- und Stahlwerk in Hagen gestalteten sich sehr schwierig. Es besteht immer noch wenig Aussicht auf Beilegung des Kampfes. Die Verhandlungen wurden bis zum Abend fortgesetzt, ohne daß eine Einigung erzielt werden konnte. Die Metallarbeiterverbände werden in den nächsten Tagen Versammlungen abhalten, um weitere Maßnahmen zu treffen. Irgendwelche größere Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen sind nicht zu verzeichnen.

Das Lübecker Kindersterben

cnb. **Berlin,** 6. Juli. (Eigene Meldung.) Das Ergebnis der Untersuchung im Lübecker Kindersterben steht noch nicht fest. Einzelne Blätter, namentlich in Frankreich, behaupten, es sei festgestellt worden, daß in Lübeck Verwechslungen der Kulturen vorgekommen seien. Das ist unzutreffend. Ebenso unrichtig ist es, daß seitens der Aerzte, Vertuschungsversuche über den Umfang der Unglücksfälle gemacht worden seien. Die Aufschwemmungen, die zur Calmette-Fütterung benutzt worden sind, sind in der ersten Erregung über die Vorfälle beseitigt worden. Es sind aber alle Kulturen noch vorhanden.

Die Untersuchungskommission des Reichsgesundheitsamtes hat alles Material, das zur Durchführung der Untersuchung notwendig war, erhalten, auch von dem Ausschuß der Lübecker Bürgerschaft ausführliche Aufklärungen bekommen. Die Untersuchung geht nach drei Richtungen. Einmal sucht sie festzustellen, ob die Kulturen etwa wieder virulent geworden sind, was immerhin nicht ganz ausgeschlossen sein könnte. Sodann richtet sie sich darauf, ob Verwechslungen vorgekommen sind. Diese Versuche sind noch nicht abgeschlossen. Drittens richten sich die Versuche darauf, ob etwa eine Vermengung von virulenten Teilen mit BCG-Bazillen (Calmette-Bazillen) vorgekommen ist, ob also richtige Calmette-Kulturen verunreinigt worden sind. Zu diesem Zwecke muß festgestellt werden, auf welchem Wege die Verunreinigung stattgefunden hat.

Die Untersuchungen befinden sich jetzt in einem kritischen Stadium. Es steht zu erwarten, daß in etwa vier Wochen vollkommene Klarheit erzielt sein wird. Ueber das Mittel des Dr. Genter, das Antiphthisin, erfahren wir, von zuständiger Seite: Dr. Genter ist plötzlich in Lübeck hervorgetreten, von niemand geholt, und hat dort auch einige Kinder mit seinem Mittel behandelt. Soweit es möglich ist, dies festzustellen sind einige von ihm behandelte Kinder gebessert worden. Da sich aber Besserungen auch bei Kindern gezeigt haben, die nicht von Dr. Genter behandelt worden sind, so kann nicht gesagt werden, daß die Besserung speziell auf der Behandlung durch Dr. Genter beruht.

Der Rheinlandbefreiungsflug

wtb. **Köln,** 6. Juli. Gestern früh startete auf dem Kölner Flughafen Butzweilerhof die aus Anlaß der Räumung des Rheinlandes aus allen Teilen des Reiches hier eingetroffenen Sportflugzeuge zu dem Rheinlandbefreiungsflug in Anwesenheit von Oberpräsident Dr. Fuchs, Regierungspräsident Elfgen und Oberbürgermeister Dr. Adenauer sowie zahlreichen Vertretern der deutschen Luftfahrtgesellschaften.

Vor dem Start nahm Oberpräsident Dr. Fuchs das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß die Räumung des besetzten Gebietes für die deutsche Luftfahrt von weittragender Bedeutung sei. — In kurzen Abständen erfolgte dann der Aufstieg der einzelnen Sportflugzeuge. Kurz nach 8 Uhr stiegen am Aachener Tor mehrere Freiballone zu einem Freiballonwettbewerb auf. Der Start des größten deutschen Ueberlandflugzeuges „D 2000" war für 9,15 Uhr angesetzt. Der Flug ging über Bonn, Koblenz nach Wiesbaden, wo 10,30 Uhr eine Landung erfolgte. Der Weiterabflug ab Wiesbaden erfolgte um 12,30 Uhr über Kaiserslautern und Trier nach Bonn, wo das Flugzeug gegen 15,30 Uhr landete.

Am Sonntag ist das Flugzeug um 10 Uhr in Bonn zu einem Fluge über Aachen, Gladbach-Rheydt, Krefeld und Duisburg nach Essen aufgestiegen und dort gegen 12 Uhr gelandet.

Ballon „Köln" abgestürzt

Ein Flugteilnehmer getötet

wtb. Köln, 6. Juli. Der bei dem Freiballonwettbewerb gestern morgen am Lindentor in der Nähe des Flughafens Köln-Butzweilerhof außer Wettbewerb aufgestiegene Freiballon „Köln" mußte infolge einer aufsteigenden Gewitterfallböe kurz nach dem Start in Köln-Poll eine Notlandung vornehmen. Der Druck von oben war so stark, daß Gefahr bestand, daß der Ballon auf das Dach eines Hauses abgetrieben würde. Trotzdem 10 Sack Ballast abgeworfen wurden, konnte der Ballonführer Deußgen-Köln den Sturz nicht mehr verhindern. Deußgen ist kürzlich aus dem internationalen Freiballonwettbewerb als Sieger hervorgegangen. Bei dem Sturz wurden der Führer und die beiden Mitfahrer Kadel-Krefeld und Schöster-Köln leicht verletzt. Der vierte Mitfahrer, Justizrat Deußgen-Krefeld, erlitt innere Verletzungen und einen Bruch des Schädels. Er ist im Laufe des Vormittags seinen Verletzungen erlegen.

Zwei weitere Ballone, die an dem Wettbewerb teilnahmen, sind bereits gelandet. Ueber den Verbleib der übrigen drei ist noch nichts bekannt.

Auch ein Flugzeug abgestürzt

wtb. **Köln,** 5. Juli. Wie die Flughafenleitung Köln mitteilt, ist der Bewerber bei dem Befreiungsfluge Karl Raddatz mit seinem Flugzeuge bei Worms abgestürzt. Führer und Begleiter erlitten Verletzungen, anscheinend leichterer Art. Sie wurden ins Wormser Krankenhaus eingeliefert.

Von einem weiteren Flieger, Graf von Lippe, ist seit dem Start bis 15 Uhr 15 keine Sichtmeldung eingegangen. Wahrscheinlich hat sich das Flugzeug verirrt.

Der Ballon Karl Bammler ist bei Köln glatt gelandet. Der Ballon Gelsenkirchen-Buer ist in Eil bei Mehlem niedergegangen. Ein Mitfahrer wurde bei der Landung leicht verletzt.

Aus Nah und Fern

Tod in der Grube.

wp. **Aachen,** 6. Juli. Der Steiger Conrad Fiegen aus Bardenberg stürzte gestern vormittag gegen 9¼ Uhr einen 30 Meter tiefen Aufbruch hinab. An seinen Verletzungen ist er kurze Zeit nachher erlegen. Er hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

Zwei Brüder ertrunken.

wp. **Beelen** (Kreis Warendorf), 6. Juli. Auf dem Axbach, einem Nebenfluß der Ems, vergnügten sich fünf junge Leute in einem Kahn, der nur für zwei Personen bestimmt war. Plötzlich kippte der Kahn um, während es vier der Insassen gelang, das Ufer zu erreichen, ging der Sohn des Gutsbesitzers Harelt (Schoneberg) unter. Der Bruder sprang kurz entschlossen nach, um ihn zu retten, jedoch kamen beide nicht wieder zum Vorschein. Ihre Leichen wurden in einer Vertiefung des Flußbeckens gefunden, an der gleichen Stelle, an der sie untergegangen waren.

Max von Schillings Vorsitzender der Genossenschaft deutscher Tonsetzer.

wtb. **Berlin,** 5. Juli. Der Vorstand der Genossenschaft deutscher Tonsetzer, der seit dem Rücktritt von Dr. Richard Strauß aus den Komponisten Max Butting, Arnold Ebel, Prof. Dr. Schumann und Heinz Tiessen besteht, wählte Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max von Schillings zum Vorsitzenden der Genossenschaft.

Bootsunfall im Hamburger Hafen.

wtb **Hamburg,** 5. Juli. (Tel.) Der Fährdampfer „Bugenhagen" streifte heute nachmittag im Hamburger Hafen ein mit 5 Mann besetztes Boot des Dampfers „Carl Legien". Von den Bootsinsassen, die ins Wasser sprangen, konnten drei gerettet werden, während zwei Mann, der Matrose Voß und der Schiffskoch Oskar Weise, ertranken. Das Ruderboot wurde nur wenig beschädigt. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Deutsche Lehrer in Arras.

wtb. **Paris,** 5. Juli. (Tel.) In Arras traf heute eine Abordnung von 20 deutschen Lehrern und Lehrerinnen ein. Sie wurden am Bahnhof vom Rektor der Schule von Arras empfangen und besichtigten die Schulgebäude und Einrichtungen. Mittags fand ein Empfang im Rathaus statt, wobei beiderseits der Wunsch nach guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zum Ausdruck gebracht wurde. Die Abordnung hat Arras bereits wieder verlassen.

Funkmeldungen

Schwere kommunistische Ausschreitungen.

wtb. **Darmstadt,** 7. Juli. (Funkspruch.) Auf der Rückkehr von einem Roten Treffen verübten Kommunisten größere Ausschreitungen. In Guntersblum drangen sie in ein Haus ein und versetzten einem Manne einen Messerstich. In Bentheim, an der Bergstraße, stellte sich ihnen ein größeres Aufgebot Darmstädter Schutzpolizei entgegen. Die Kommunisten eröffneten das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Es wurden dabei, soweit bisher bekannt, 8 Personen schwer verletzt. In Darmstadt wurden dann 300 Kommunisten abgefangen und verhaftet.

Ernste Lage der Deutschen in Bolivien.

cnb. **Berlin,** 6. Juli. (Eig. Radiomeldung.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Buenos Aires: Die Lage der in Bolivien lebenden Deutschen ist infolge der Volkswut gegen General Kundt heikel geworden. Die Mitglieder der deutschen Kolonie begaben sich ins Außenministerium und suchten um Schutz für ihre Privat- und Geschäftshäuser nach, da sie Plünderungen befürchten. Das Ministerium forderte eine Erklärung, daß die deutsche Kolonie von Kundt abrücke und sich nicht in bolivianische Verhältnisse einmische. Die Erklärung wurde zugestanden. Die Wohnung Kundts wurde von der Volksmenge geplündert. Kundt hält sich weiterhin in der deutschen Gesandtschaft auf. Man nimmt an, daß ihm freie Ausreise zugestanden wird.

Unwetter in der Schweiz.

wtb. **Bern,** 7. Juli. (Funkspruch.) In der hiesigen Gegend tobte am Samstag ein schweres Gewitter, das an den Kulturen in der Westschweiz großen Schaden anrichtete und teilweise eine Einstellung des Eisenbahnverkehrs notwendig machte.

Großfeuer in einem schwedischen Sägewerk.

wtb **Stockholm,** 7. Juli. (Funkspruch.) Das Dampfsägewerk Nordmariag in der Nähe von Uma wurde gestern von einem verheerenden Brand heimgesucht, der in kurzer Zeit das Werk und die Vorräte an Holz vernichtete. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Die finnische Lappo-Bewegung.

wtb. **Helsingfors,** 7. Juli. (Funkspruch.) Die ersten Teilnehmer an dem für den heutigen Montag angesetzten Aufmarsch der antikommunistischen Lappo-Bewegung in Helsingfors sind am Sonntagnachmittag hier eingetroffen. Es handelt sich um eine Demonstrantengruppe aus Satakunta, die sich in 120 tannengeschmückten Personenautos in wohlgeordnetem Zuge durch die Straßen bewegte. Die Leitung der Demonstration, zu der voraussichtlich 10 000 Teilnehmer eintreffen werden, ist ersichtlich bemüht, alle Störungen der Ordnung zu vermeiden. An die Teilnehmer sind in dieser Hinsicht sehr scharfe Weisungen ausgegeben worden, u. a. ist ihnen das Betreten ds Arbeiterviertels von Helsingfors verboten worden. Ebenso ist ihnen untersagt, in größeren Gruppen als zu 5 Personen außerhalb des Rahmens der Demonstration aufzutreten.

ganze Seite

30jährige Jubelfeier der Freiwilligen Sanitäts-kolonne vom Roten Kreuz Schwerte

Tagung des Bezirksverbandes der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz „Märkisch-Sauerland"

Schwerte, den 7. Juli 1930.

Die Tagung des Bezirksverbandes der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz „Märkisch-Sauerland" und die 30jährige Stiftungsfeier der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwerte nahmen in unserer Stadt am gestrigen Sonntag einen guten Verlauf. Wir lassen Einzelheiten nachstehend folgen. Die Tagung sowie die Jubelfeier fanden im Saale „Im Reiche des Wassers" statt.

*

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes der Sanitätskolonnen „Märkisch-Sauerland", Sanitätsrat Dr. Hammerschmidt-Altena eröffnete gegen 11 Uhr vormittags die diesjährige Bezirksverbandstagung in Schwerte und hieß die zahlreich Erschienenen auf das Herzlichste willkommen. Für die überaus gute Teilnahme der Mitglieder sprach er seinen besonderen Dank aus; denn es sei heutzutage nicht so einfach, sich von zu Hause loszureißen, um an einer Tagung teilzunehmen. Hinzu käme auch die schwüle Witterungstemperatur, die für den Besuch einer Tagung im allgemeinen nicht günstig sei. Zum ersten Male würde der Verbandstag außerhalb des bisherigen Bezirks veranstaltet, aber die Vergrößerung des Verbandes, hervorgerufen durch die Kreiseinteilung, sei für diesen eine große Genugtuung. Redner dankte den Schwerter Kameraden für die freundliche Einladung nach hier und er könne nur bestätigen, daß man dieser gern Folge geleistet habe.

Knapp ein Jahr sei seit der letzten schönen Zusammenkunft in Letmathe vergangen, aber leider könnten dieses Mal hier nicht alle Kameraden wieder weilen, da der Verband zwei Mitglieder zu beklagen habe, die ihm durch den Tod genommen seien. Es sind dieses die verdienten Mitglieder Rektor Schließhahn-Letmathe und Dr. Müller-Lüdenscheid. Der Vorsitzende fand warme Worte des Dankes und der Anerkennung für die Dahingeschiedenen. Es sei besonders tragisch, daß man Rektor Schließhahn in der vergangenen Sitzung zum letzten Male gesehen habe. Ihm sei es nur vergönnt gewesen, die erhaltene Auszeichnung für 40jährige Zugehörigkeit zur freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz nur wenige Wochen zu tragen. Beiden verstorbenen Mitgliedern gebühre auch heute noch besonderer Dank über das Grab hinaus. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß nicht alle Mitglieder der Einladung nach Schwerte Folge leisten konnten, so z. B. der Bürgermeister in Letmathe, der Bürgermeister in Lüdenscheid, dsgl. in Iserlohn, Hohenlimburg, Neuenrade und Halver. Jedoch hätten alle bestätigt, daß sie den Bestrebungen des Roten Kreuzes sehr sympathisch gegenüberständen. Redner begrüßte dann aufs Herzlichste den Landrat des Kreises Iserlohn, Dr. Loos zum ersten Mal im neuen Kreise, Bürgermeister Schlegtendal-Schwerte, der stets ein warmes Herz für das Rote Kreuz zeige. Landesrat Dr. Lodemann-Münster u. a., sowie im weiteren Verlauf der Tagung Frau Bürgermeister Rohrmann und Frau Sanitätsrat Dr. Emmerich als Vertreterinnen des Vaterländischen Frauenvereins und die Ehrenmitglieder der Schwerter Kolonne Bürgermeister a. D. Rohrmann und Sanitätsrat Dr. Emmerich.

Vor Eintritt in die Tagesordnung rief namens der Kolonne Schwerte der Vorsitzende Konrektor Hömberg allen Erschienenen ein herzliches Willkommen zu. Es gereiche ihm zur Freude, feststellen zu können, daß in Schwerte eine solche stattliche Zahl von Kameraden erschienen sei und dieses zahlreiche Erscheinen verpflichte ihn zu großem Dank. Er wünschte der Tagung einen guten Verlauf. — Bürgermeister Schlegtendal führte etwa folgendes aus: „Gestatten Sie mir, daß ich Sie im Namen der Stadt Schwerte und im neuen Kreisgebiete herzlich willkommen heiße. Sie sind hierher gekommen, um die Kolonne Schwerte-Westhofen in Ihren Verband aufzunehmen und mit der Schwerter Kolonne das 30jährige Bestehen zu feiern. — Wer die Geschichte der Umgemeindung kennt, wird wissen, daß wir nicht gerade einem inneren Drange folgend, den Anschluß nach Süden gefunden haben. Wenn Sie uns aber liebevoll aufnehmen wollen, wissen wir das sehr zu schätzen und wir wollen uns bemühen, stets treue Gefährten zu sein, wie dieses Verhältnis auch im nördlichen Gebiet immer bestanden hat. In diesem Sinne heiße ich Sie herzlich willkommen!"

Dann schritt man zu Punkt 1 der Tagesordnung: Verlesung des Geschäftsberichts 1929, den Kreisamtsdirektor Becker-Altena als Schriftführer erstattete und dem wir folgendes entnehmen:

Zum ersten Male seit Bestehen des Verbandes sieht sich der geschäftsführende Vorstand nicht in der Lage, einen die Tätigkeit aller Kolonnen umfassenden Geschäftsbericht zu erstatten. Redner begründete diese Umstände näher.

Die vom Provinzialverein eingeführte Neuregelung hatte zunächst einmal dazu geführt, daß es nicht möglich gewesen sei, in der am 11. v. Mts. abgehaltenen Vorstandssitzung einen Geschäftsbericht zu erstatten, sie habe aber auch dazu geführt, daß die Berichte der zum Inspektionsbezirk des Herrn Sanitätsrat Dr. Hundsdiecker gehörigen Kolonnen bei Erstattung unseres Geschäftsberichts nicht berücksichtigt werden konnte, weil dieselben verloren gegangen seien. Alle Bemühungen, in den Besitz der Berichte und Abschriften zu kommen, seien erfolglos geblieben. Der geschäftsführende Vorstand habe sich des halb auf die Verwertung der vorhandenen Berichte der Kolonnen des Inspektionsbezirks Altena-Lüdenscheid beschränken müssen. Der vorliegende Bericht habe noch den Nachteil, daß Vergleichszahlen aus dem Vorjahre nicht aufgenommen werden konnten.

Nach Durchführung des Eingemeindungs-Gesetzes ist die Stadt Schwerte und die Gem. Westhofen in den Landkreis Iserlohn eingegliedert worden. Die Kolonnen in den genannten Orten haben demzufolge ihre Zugehörigkeit zu dem bisher zuständigen Bezirksverband Dortmund-Hörde gelöst und die Aufnahme in den für sie jetzt zuständigen Bezirksverband „Märkisch-Sauerland" beantragt.

Dem Bezirksverband sind nunmehr 22 Kolonnen angeschlossen. Die Zahl der im Inspektionsbezirk Altena-Lüdenscheid vorhandenen Kolonnen beträgt 14, die Zahl der vorhandenen ordentlichen Kolonnen-Mitglieder 442, die Zahl der außerordentlichen Mitglieder 662, die Zahl der Ehrenmitglieder 12.

Aus einer vom Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Iserlohn dem Bezirksverband gemachten Mitteilung über Beitragszahlung an den Reichs- und Provinzialverband haben wir entnehmen können, daß im Landkreise Iserlohn 338 Kolonnenmitglieder in 7 Kolonnen vorhanden sind. Unter Hinzurechnung der vorjährigen Mitgliederzahl der Kolonne Iserlohn-Stadt (50) ergibt sich eine Gesamtmitgliederzahl des Verbandes von 442+338+50=830 gegenüber 703 im Jahre 1928.

An Krankentransportmitteln sind im Inspektionsbezirk Altena-Lüdenscheid vorhanden: 3 Krankentransportkraftwagen, 2 bespannte Wagen (Altena und Nachrodt), 25 fahrbare Krankentragen, 76 Krankentragen, 16 Behelfstragen. Die Zahl der ausgeführten Kranken- und Verletzungstransporte betrug 690. 9211 erste Hilfeleistungen wurden von 12 Kolonnen gemeldet. 11 Kolonnen veranstalteten Probealarmierungen (insgesamt 19).

Es wurden ausgezeichnet: 15 Mitglieder mit dem Ehrenzeichen des Preuß. Landesvereins für 10jährige Dienstzeit, 10 Mitglieder mit dem Ehrenzeichen des Preuß. Landesvereins für 25jährige Dienstzeit, 9 Mitglieder mit der Vorte für 9jährige Dienstzeit, 22 Mitglieder mit der Borte für 25jährige Dienstzeit.

Zwischen Presse, Behörde und Kreisverein besteht nach wie vor das gute Einvernehmen.

Mit dem Bedauern darüber, daß die Tätigkeit aller Kolonnen nicht zu erfassen war, schließt der Schriftführer die Zusammenstellung der vorliegenden Berichte. Die persönliche Kenntnis der Tätigkeit der übrigen Kolonnen gestattet, zu bemerken, daß alle Kolonnen im Berichtsjahr den ihnen gestellten Aufgaben in vollem Umfange gerecht geworden sind und die Notwendigkeit ihrer Erhaltung nachgewiesen haben. Allen Kameraden, allen Freunden und Förderern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und für ihre Treue herzlichen Dank auszusprechen, ist Pflicht und Freude.

Der Vorsitzende Dr. Hammerschmidt sagte u. a., daß man aus dem Bericht ersehen könnte, daß sich die Sache vom Roten Kreuz im Verband „Märkisch-Sauerland" immer mehr durchsetze und an Umfang zunehme. Auch würde durch diesen Bericht bewiesen, daß der innere Geist im Verbande treu, sicher und stark geblieben sei. Der Vorsitzende dankte dem Schriftführer für seinen Bericht und seine Tätigkeit.

In der Aussprache nahm Landrat Dr. Loos das Wort. Er fand es bedauerlich, daß der Jahresbericht so unvollständig sei. Gerade aus dem Bericht vom Kreise Iserlohn hätte man gern etwas mehr gehört. Ihm selbst tue es leid, daß er keinen Bericht abgeben könne. Bei rechtzeitiger Unterrichtung wäre das vielleicht noch möglich gewesen. Bezüglich der Sanitätskolonne in Schwerte könne er sagen, daß sich das hier stationierte Krankentransportauto gut bewährt habe. Gleichzeitig möchte er die Gelegenheit wahrnehmen, um auszusprechen, daß sich die Tätigkeit der Kolonne in Schwerte sehr erfolgreich gestaltet hätte. Der Landrat sprach die Hoffnung aus, daß im nächsten Jahre der Jahresbericht ein vollständiger sein möge.

Punkt 2 betraf die Erstattung des Kassenberichts durch den Schatzmeister Kreisausschußinspektor Hackler. Wir entnehmen diesem folgendes:

Aus dem Jahre 1928 zum Jahre 1929 sind an Ueberschüssen übernommen worden 602,29 *M*, von Behörden und Vereinen sind eingegangen 345 *M*. — Die Ausgaben betragen 435,73 *M*, die Einnahmen 981,98 *M*, sodaß ein Bestand von 546,25 *M* verbleibt. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Punkt 3: Antrag von Schwerte-Westhofen um Aufnahme in den Bezirksverband. Die Aufnahme wurde durch allgemeinen Zuruf vorgenommen. Der Vorsitzende hieß die Kolonne Schwerte-Westhofen im Bezirksverband auf das freudigste willkommen.

Der nächste Punkt betraf die Wahl eines Delegierten zum Reichsverbandstag in Karlsruhe und zum Provinzialverbandstag in Coesfeld. Sanitätsrat Dr. Hundsdiecker soll den Verband in Karlsruhe vertreten. Für die Tagung in Coesfeld kommen für Iserlohn die Kolonne Hemer (Kolonnenführer Schürmann) und für Altena die Kolonne Nachrodt (stellvertr. Kolonnenführer Mias) in Frage.

Punkt 5: Vorstandswahl. Hier wurde der bisherige Vorstand unter starkem Beifall wiedergewählt. In den Vorstand treten ferner ein Kolonnenführer Haarmann-Schwerte und Vorsitzender Dickehagen-Westhofen.

Unter Punkt 6 wurde an Stelle des verstorbenen Hauptlehrers Schließhahn-Letmathe als Provinzial-Verbandsmitglied Kolonnenführer Gockel-Letmathe gewählt.

Punkt 7: Vortrag des Landesverwaltungsrats Sodemann-Münster über „Die neuen Unfallversicherungsbestimmungen und ihre besondere Bedeutung für die Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonnen". Redner betonte u. a., daß er zuerst für die westf. Berufsgenossenschaften spreche und kam dann hauptsächlich auf die Aufgaben der Versicherungsträger zurück. Es gäbe drei verschiedene Leistungen: Krankenbehandlung, Berufsfürsorge und Entschädigung. Krankenbehandlung käme überall in Frage, wo besonders schwere Verletzungen vorliegen; Berufsfürsorge dort, wenn der Beruf nicht mehr ausgeübt werden könne. Die Entschädigung richte sich nach dem Arbeitsverdienst.

Wichtig sei die Krankenbehandlung; sie sei möglichst weit auszubauen. Hierunter fiele auch die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Redner ging dann auf die Krankenbehandlung näher ein. Viel schwieriger sei diese auf dem Lande, namentlich in der Provinz Westfalen, wo es nicht weniger als 465 000 landw. Betriebe gebe. Vom Reichsversicherungsamt sei verlangt, daß das Rote Kreuz in jedem Betrieb ausgebildete Helfer stelle, das sei natürlich ein Ding der Unmöglichkeit. Man habe sich aber entschlossen, die erste Hilfe durch die Gemeinden zu stellen. (In jeder Gemeinde mehrere Helfer.) Weiter stütze man sich auf die hauptamtlich tätigen Schwestern und nebenamtlich tätigen Helfer. Etwa 1000 derartige Stellen seien vorhanden, die sich auch verpflichtet hätten. Die Errichtung von ländlichen Sanitätsposten sei ebenfalls von Wichtigkeit. Redner richtete an die Anwesenden die Bitte, sich dieser Sache zur Verfügung zu stellen und solche Stellen auf dem Lande einzurichten. Er glaubt bestimmt, daß sich im Laufe der Jahre eine ersprießliche Zusammenarbeit erzielen läßt.

Anschließend fand eine rege Diskussion statt. Es kam vornehmlich ein Unfall in der Sanitätskolonne in Hemer zur Sprache, bezüglich dessen Entschädigung. Landrat Dr. Loos schlug vor, daß der Vorstand das Material über Hemer erhalten solle, ferner, daß der Vorstand ein Merkblatt ausarbeite, in dem den Kolonnen mitgeteilt wird, was sie hinsichtlich Unfälle in Zukunft besonders zu beachten haben. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung gutgeheißen, ferner die Anregung, daß die Kolonnen des neu zugeteilten Gebietes vom Vorstand entsprechend beraten werden.

Unter Punkt 8 sprach der Kolonnenvorsitzende Dr. ing. Römer-Eiringhausen über „Das Rettungs- und Krankenbeförderungswesen und die Sanitätskolonnen". Redner kam vornehmlich auf die Organisation innerhalb der Sanitätskolonnen zu sprechen, auf das Transportwesen usw. Chorreferent war Major Schütte-Iserlohn. U. a. sagte er, daß nur Initiative und Aktivität von Seiten der Kolonnen zum Erfolge verhelfen können. Redner erinnerte an das Konkurrenzunternehmen und erwähnte ferner, daß die Hilfe von Reichswegen sehr auf sich warten lasse. Wenn von unten nichts geschehe, von oben komme bestimmt nichts.

An der dann folgenden Diskussion beteiligte sich vornehmlich Landrat Dr. Loos. Im Landkreise Iserlohn seien die gemachten Vorschläge durchweg verwirklicht worden und es bestände die Absicht auf weitere Ausgestaltung. (Telefonanlage für Sanitäter, Errichtung von Sanitätsposten auf dem Lande usw.) Gerade die Errichtung von Sanitätsposten sei besonders wichtig. Die Posten richtig aufzuziehen, sei die Aufgabe einer zu bildenden Kommission. Daß die Kolonne im Bedarfsfalle recht schnell alarmiert werden könne, sei mit die Hauptsache. Sonntags ließe sich vielleicht eine besondere Wache einrichten. Dann wurden die Anträge von Dr. Römer, betr. Organisationsfragen, Vereinfachung der Geschäftsführung und Normung angenommen. Der gebildeten Kommission gehören die Herren Major Schütte für Iserlohn und Dr. Römer für Altena-Lüdenscheid an.

Unter Punkt „Verschiedenes" wurde mitgeteilt, daß der Vorsitzende des Vereins vom Roten Kreuz der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor und Corvey, morgen seinen 70. Geburtstag feiere. Ihm soll folgendes Glückwunschtelegramm gesandt werden:

> Der in Schwerte heute tagende Bezirksverband „Märkisch-Sauerland" im westfäl. Sanitätskolonnenverbande spricht Eurer Durchlaucht, dem hochverdienten Provinzial-Vereinsvorsitzenden, zum morgigen 70. Geburtstage ehrerbietigste Glückwünsche aus.
>
> Sanitätsrat Dr. Hammerschmidt.

Vom Provinzialverband in Münster überbrachte dann noch Herr Geinert herzliche Glückwünsche. Sanitätsrat Dr. Hundsdiecker betonte dann noch die Verdienste des Prov.-Vorsitzenden Prinz zu Ratibor und Corvey um das Sanitätswesen, dem zu seinem Geburtstage eine besondere Urkunde überreicht werden soll. Redner erbittet rege Teilnahme an der Tagung in Coesfeld, wo eine besondere Ehrung für den Prinzen vorgesehen ist.

Die Anwesenheitsliste ergab folgende teilnehmende Vereine: Altroggenrahmede (3 Vertreter), Altena (22), Brügge-Oberbrügge (3), Eveking (2), Eiringhausen (25), Halver (5), Kierspe (2), Meinerzhagen (4), Nachrodt (3), Neuenrade (2), Plettenberg (2), Schalksmühle (2), Werdohl (3), Lüdenscheid (3), Iserlohn (6), Hemer (7), Hohenlimburg (3), Letmathe (26), Menden (4), Oestrich (3), Schwerte (46), Westhofen (8). Gegen 2 Uhr konnte dann die Verbandstagung geschlossen werden.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im „Reiche des Wassers" fand dann am Nachmittag die eigentliche 30jährige Jubelfeier der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz statt. In Anbetracht der guten Sache hätte man sich allerdings einen besseren Besuch gewünscht, aber es muß gesagt werden, daß diese Jubelfeier einen guten Verlauf nahm. Konrektor Hömberg fand herzliche Begrüßungsworte. U. a. begrüßte er Bürgermeister Schlegtendal, die Vertreter des Bezirks- und Provinzialverbandes, die Ehrenmitglieder Bürgermeister a. D. Rohrmann und Sanitätsrat Dr. Emmerich und die Presse.

Namens der Stadt überbrachte Bürgermeister Schlegtendal herzlichste Glückwünsche zur Jubelfeier. Redner gab einen Rückblick auf die Entwicklung der hiesigen Kolonne und erinnerte daran, daß auf Anregung von Herrn Sanitätsrat Dr. Hundsdiecker die Kolonne hier ins Leben gerufen sei. Der Bürgermeister hob dann die Verdienste des Vorsitzenden der hiesigen Kolonne, Konrektor Hömberg, gebührend hervor. Keine Arbeit sei ihm zu geringfügig gewesen. Besonders im Kriege habe Hömberg wertvolle Dienste geleistet, als es galt, Verwundete von den Fronten zu holen, in Schwerte 2 Lazarette zu versorgen und die Verletzten weiterzuleiten in ihre Heimatsorte. Auch für den 1. Kolonnenarzt San.-Rat Dr. Emmerich fand der Bürgermeister herzliche Anerkennungsworte.

Die Stadt sei der Sanitätskolonne zu großem Dank verpflichtet. Ein Dankausdruck bestehe z. B. in einem erheblichen Barzuschuß, aber auch in der Versicherung der Mitglieder gegen Unfall. Dieses würde die Stadt nicht ohne weiteres tun, wenn sie sich nicht immer wieder von der segensreichen Tätigkeit der Sanitätskolonne überzeugen könnte. Das Krankenauto in Schwerte würde durchweg zweimal täglich in Anspruch genommen. Selbstlos sei auch hier die Tätigkeit des Sanitäters (Tätigkeit des Fahrens, Abholens und Aufladens des Kranken), alles geschehe aus Nächstenliebe. Er überbringe die Glück-

Kinder Möbel ohne LUHNS

wünsche der Bürgerschaft von ganzem Herzen zur 30jährigen Jubelfeier. Die Sanitätskolonne könne man nicht mehr entbehren und er wünsche ihr ein langes und ewiges Leben.

Im Auftrage des Zweig- und Landvereins überreichte dann Bürgermeister Schlegtendal Mitgliedern der Sanitätskolonne zwei Auszeichnungen. Das Ehrenkreuz für 25jährige Verdienste erhielt Herr Wilhelm Raulf, das Ehrenzeichen für 10jährige Verdienste der Kolonnenarzt Dr. Becker. Letzterer war an der Teilnahme verhindert.

Auch der Vorsitzende Dr. Hammerschmidt überbrachte dem Jubelverein herzliche Glückwünsche. Er ging auf die Verdienste des Roten Kreuzes näher ein. U. a. teilte er mit, daß im Jahre 1929 in Preußen Hilfe geleistet sei in folgenden Fällen:

66 861 Volksveranstaltungen,
254 Wasserkatastrophen,
254 Giftgasunglücken,
2 127 Feuerausbrüchen,
257 Eisenbahnunglücken,
192 311 Fabrikunglücken,
3 371 Seuchenunfällen,
158 000 Straßen- u. Verkehrsunfällen.

Die Sache vom Roten Kreuz schreite ständig vorwärts, nicht allein an Umfang, sondern auch an innerer Leistungsfähigkeit.

Der Vorsitzende der hiesigen Kolonne, Konrektor Hömberg, dankte für die Ehrung in bewegten Worten. Er versprach, auch weiter für die Kolonne tätig zu sein und übertrug die Worte der Anerkennnug auf sämtliche Mitglieder der Kolonne. Nur durch engste Zusammenarbeit könne man den schweren Aufgaben gerecht werden.

Dann kam der gemütliche Teil voll zu seinem Recht. Die bewährte Kapelle Justus spielte unermüdlich: die 9jähr. Gertrud Feldmann leistete auf dem Klavier Erstaunliches und die Damen- und Männerriege der Schwerter Turnerschaft riefen durch ihre Vorführungen starken Beifall hervor. Erst um Mitternacht trennte man sich. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwerte kann auf eine wohlgelungene Veranstaltung mit Freude zurückblicken. L-r.

Was hören wir im Rundfunk?

Dienstag, den 8. Juli 1930.

06,45: Leibesübungen.
07,00: Wettervorhersage.
07,05: Morgenkonzert.
07,30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen.
10,15: Schallplattenkonzert.
11,20: Schulfunk.
12,10: Mechanische Musik.
13,05: Mittagskonzert.
15,00: Kinderspielstunde.
15,50: Sternschau im Juli.
16,10: Die Welt im Buch.
16,35: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,50: Aus dem Leben der höheren Schule.
17,30: Vesperkonzert.
18,30: Träume und Visionen.
19,55: Französische Unterhaltung.
19,40: Gespräche über Menschentum.
20,10: Leichte Musik.
Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Aus den Bädern

Das neue Inhalatorium in Bad Salzuflen.

Durch den Erweiterungsbau des Inhalatoriums, der vor kurzem in Betrieb genommen wurde, gewinnt Bad Salzuflen am Teutoburger Walde eine wachsende Bedeutung für alle Erkrankungen der Luftwege. Der Bau enthält in bequemer Anordnung neben den altbewährten Methoden der Solezerstäubung und Medikamentverneblung an Einzelapparaten und in Gesellschaftsräumen ganz neuartige Apparate, in denen das trockene Solesalz vernebelt wird, sowie solche für Säureinhalationen nach Prof. Krapf. Von besonderer Wichtigkeit sind aber die neuen pneumatischen Kammern.

Ueberall sind die neuesten Errungenschaften der Technik verwendet worden. So sind alle Metallteile der Apparate verchromt worden. Die Innenräume haben sämtlich eine sehr geschmackvolle farbige Behandlung unter künstlerischer Leitung erhalten, und besonders die Weiträumigkeit der Vorhalle und des großen Inhalationsraumes wird von jedem als angenehm empfunden. Dabei stehen auch eine große Anzahl bequemer Einzelkabinen zur Verfügung.

☆

Sol- und Thermalbad Königborn bei Unna i.W.

Der Badebetrieb ist in vollem Gange. Es werden zur Zeit täglich 500 Bäder verabreicht. Kurtaxe und Bäderpreise sind sehr niedrig; 1 Thermalbad kostet 2 ℳ und 1 Solbad kostet 1,75 ℳ bei gleichzeitiger Entnahme von 10 Karten. Es werden die besten Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skroffeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten erzielt. Die neu eingerichtete Inhalation ist der in den Bädern Soden, Ems und Reichenhall gleichwertig. Unna-Königsborn liegt in sehr geschützter, von rauhen und kalten Winden unberührter Lage, besitzt viele Kurhäuser und einen 60 Morgen großen Kurgarten. Da auch der Preis für Zimmer mit vollständiger guter Verpflegung billig ist (er beträgt 4,00—6,50 ℳ für den Tag, nimmt es nicht wunder, daß sich der Besuch des Bades Königsborn ständig hebt. Ausführliche Badeschrift nebst Wohnungsanzeiger erhält man unentgeltlich von der Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Zeitschriftenschau

„Die Sieger" — ein ungeschriebenes Tondrama von Richard Wagner. In den glücklichsten Lebensabschnitt des großen Bayreuthers führt die Auslese von bisher unveröffentlichten Briefen der Malwida von Meysenbug, die Berta Schleicher im Juliheft von Velhagen & Klasings Monatsheften zum erstenmal der Oeffentlichkeit übergibt. Malwida verlebte Sommer und Herbst 1873 im engsten Umgang mit Wagner, Cosima und dem nächsten Freundeskreis des Hauses Wagner, wozu auch noch Nietzsche gehörte. Aus den literarischen, künstlerischen und religionsphilosophischen Gesprächen, die Malwida in Briefen an ihre Plegetochter Olgad Monod-Herzen wiedergibt, geht hervor, daß Wagner dem damals gerade im Entwurf beendigten „Parsifal" noch ein Tondrama folgen lassen wollte, das der indischen Mythologie gewidmet war. Der Brief der Malwida vom 25. November 1873 lautet: Sonntag abend sprechen wir noch viel über die indische Religion und Wagner las uns den Entwurf zu einem indischen Drama, den er schon vor längerer Zeit gemacht, vor. Ach, so etwas Wundervolles gibt es kaum in irgendeiner Literatur irgendeiner Zeit. Es ist ebenso erhaben schön wie der Entwurf zum „Parsifal" und wäre es ihm vergönnt, die beiden noch zu vollenden, so hätte er damit den erhabendsten Kreis von Schöpfungen, welche den Geist aller großen Religionen wiedergeben, vollendet; den der nordischen Mythologie in den Nibelungen, den der christlichen Mythologie im Parsifal, den der indischen in den Siegern, wie er es nennt. Mit tiefer Wehmut hatten Cosima und ich tags vorher, als Cosima mir davon erzählte, gedacht, wie er wohl schwerlich mehr dies werde vollenden können. Er aber sagte: „Den ‚Parsifal' mach' ich mit 70 Jahren, die ‚Sieger' mit 80."

Es gibt nur eine Maggi-Würze! Von interessierter Seite wird versucht, Suppenwürzen, die nicht von der Maggi-Gesellschaft hergestellt sind, als „Maggi" zu verkaufen. Maggi ist aber nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze irgendwelcher Herkunft, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für die von der Maggi-Gesellschaft vertriebenen Maggi-Produkte. Die erfahrene Hausfrau weiß, daß Maggi-Würze nur in den typischen Originalflaschen mit den gelb-roten Etiketten und dem Namen Maggi erhältlich ist; sie läßt auch ihr Maggifläschchen nur aus Maggi's großer Standflasche nachfüllen, in der nach dem Gesetz nichts anderes als Maggi-Würze feilgehalten werden darf.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport
Hans Eberhard Lex, Schwerte.

Laut Beschluß des Rheinisch-Westfälischen Milchpreis-Ausschusses

erhöht sich der Milchpreis

ab Dienstag, den 8. Juli 1930

um 2 Pfg.

Freischütz
Jeden Mittwoch
KONZERT
der neuen Hauskapelle.
Abends Tanz • Eintritt frei

1x täglich
nehme man bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, Magensäure nur **Kaiser-Natron.** Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung.
Grüne Original-Packung, niemals lose. In den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld (2-68)

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 216 ist heute bei der Firma Hulvershorn & Co., offene Handelsgesellschaft, Geisecke, folgendes eingetragen worden: 2612

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, Heinrich Friedrich Hulvershorn, ist alleiniger Inhaber der Firma. Der Fabrikant Karl Friedrich Hulvershorn zu Halver i. W. ist ausgeschieden.

Schwerte, den 3. Juli 1930.

Das Amtsgericht.

Statt besonderer Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Adolf Bondkowski

im Alter von fast 26 Jahren, infolge Unglücksfalles, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, gestern abend 8[40] Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Bondkowski und Frau.

Schwerte, Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Leipzig, Tannowitz und Hindenburg, den 5. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Juli 1930, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Märkischestraße 21, aus statt.
Das feierliche Levitenhochamt ist am Dienstag, den 8. Juli, morgens 7[10] Uhr, in der kath. Pfarrkirche zu Schwerte.



Stets Arbeit war dein Leben
Nie dachtest Du an Dich,
Für Deine Lieben streben,
War deine größte Pflicht.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag, abend 11 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Theodor Stratmann

Lina geb. Tekhaus

nach einem arbeitsreichen Leben und kurzem schwerem Leiden im fast vollendeten 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Grüne, Rheinermark, Arnsberg, Dülmen, Siegburg, den 5. Juli 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Juli, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Hörderstr. 80, aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Umbau und zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Bönen sollen vergeben werden und zwar:

Los 1 Erd- und Maurerarbeiten, u. a. etwa 70 m³ Mauerwerksabbruch, 300 m³ Bodenaushub, 185 m³ Ziegelmauerwerk, 260 m² Klinkerverblendung und 770 m² glatten Wandputz.
Los 2 Zimmerarbeiten.
Los 3 Dachdecker- und Klempnerarbeiten.
Los 4 Installationsarbeiten.
Los 5 Schreinerarbeiten.

Angebotshefte werden, soweit Vorrat reicht, ab 9. 7. 30 in den Vormittagsstunden im Amtsgebäude, Zimmer 14, zum Preise von 1 R.M. für das Stück oder nach postfreier Bareinsendung des Betrages als portopflichtige Dienstsache zugesandt. Die Angebote sind verschlossen mit der in den Angebotsheften angegebenen Aufschrift versehen bis zum 22. 7. 30, vormittags 10 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt kostenfrei einzusenden. Oeffnung der Angebote der einzelnen Lose erfolgt ab 10 Uhr in Abständen von ¼ Stunde. 2610

Zeichnungen liegen im Amtsgebäude, Zimmer 4a, und im Geschäftszimmer der Bahnmeisterei Bönen zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Betriebsamt 3 Hagen (Westf.).

Treber
hat laufend abzugeben
Stiftsbrauerei
2598

Eintrittskarten u. Programme
in mod. Ausführung
Buchdruckerei
Carl Braus

Bei Arterienverkalkung
Gicht, Ischias ist
„Bremer-Schlüssel-Tee"
— wenn täglich getrunken — von ausgezeichneter Wirkung. Zahlreiche Anerkennungen. Machen Sie einen Versuch!
¼ Pfd.-Packung —.95
½ Pfd.-Packung 1.80
Nur zu haben:
Drogenhandlung
Max Mehlhose, Postplatz

Honig-Fliegenfänger
ARABA

eingetroffen
Carl Braus
Gr. Marktstr. 3 Bahnhofstr. 3

Herd- und Ofen-Reparaturen
werden **jetzt** prompt und billig ausgeführt
Carl Feit
Hüsingstraße. 2455

8500 Millionen RM.
Hypothek 1932 fällig.
Billige Gelder für Neubauten und Hypotheken, unkündbar durch Amortisierung, keinerlei Nebenkosten, erhalten Sie durch die 2508
Deutsche Bauspar-Aktiengesellsch., Dortmund, Wilhelmstr. 84.
Tücht. Vertreter gesucht

Das neue Adreßbuch
Ausgabe 1930
zu haben bei C. Braus


330 Eier im Jahr von einer Henne
erzielte Herr Kruse in Mettmann. Gewiß eine Rekordleistung. Das Tier erhielt aber auch — schon als Küken — nur
MUSKATOR
das beste Kraftfutter. Ja, das Futter macht's! Versuche selbst.
Ein 10 Pfd. Probepaket Muskator für Küken kostet frei Haus nur RM. 3.—, für Hühner RM. 2.50.
Berg. Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen

Neuheit! Neuheit!
Tonbild-Postkarten
beliebig, oft auf jedem Sprech-Apparat zu gebrauchen. Stück **25** Pfg.
Buchhandlung Carl Braus
Große Marktstraße 3 Bahnhofstraße 3

Beschluß

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers Heinrich Künkler zu Schwerte, Hüsingstraße 29, wird nach erfolgter Bestätigung des Vergleichs vom 25. Juni 1930 aufgehoben. 2613

Schwerte, den 4. Juli 1930.

Das Amtsgericht.

ganze Seite

Frankreichs Fremdenlegions-Vertrag mit den Ländern von 1830 bis 1930

Frankreich kämpft seit 100 Jahren fast ausschließlich mit fremden Söhnen seine Kolonialkämpfe aus und besetzte ein Stück Land nach dem anderen. Die Fremdenlegion war und blieb stets eine Mustertruppe und gleichzeitig das billigste Menschenmaterial, das man sich denken konnte. Wer einmal seine Unterschrift als Freiwilliger abgegeben hatte, unterlag dem französischen Gesetz und war somit dem französischen Staat auf Leben und Tod ausgeliefert. Frankreich stellte unzählige dieser Fremden an die Wand, wenn sie sich widersetzten oder als Deserteure wieder eingefangen wurden. Man schickte sie auf Jahre, ja sogar auf Lebenszeit in die Verbannung. Wer sich nicht fügen wollte, lernte das barbarische Strafsystem kennen, das ohne Kriegsgericht, also direkt von den Offizieren des Regiments, angewandt werden konnte.

Ich erinnere hier nur an zwei Arten von Strafen: Crapodine und Silo. Das erste bedeutet, gefesselt an Händen und Füßen, wie eine Krabbe zusammengeschnürt, den sengenden Sonnenstrahlen der Tropenglut ausgesetzt zu sein, das zweite heißt, in einen Erdtrichter geworfen zu werden und tagelang in diesem Loche zu hocken. Aber es gab und gibt auch noch gelindere Strafen: 8 bis 60 Tage prison (Gefängnis). Nachts als Bett ein Zementblock, am Tage acht Stunden Dauerlauf mit 30 Kg. schwerem Sandsack. Noch erbärmlicher als die Strafe war und ist die Löhnung: 4 Pfennig pro Tag. Keine ausländische Macht, deren Söhne der Legion zum Opfer fielen, konnte Einspruch erheben. Denn Frankreich beruft sich auf einen Vertrag, den alle Kulturstaaten (außer England und Amerika) im Jahre 1830 mit ihm bezüglich der Fremdenlegion abgeschlossen haben Diese Staaten werden im Jahre 1930 Bilanz ziehen müssen, und sie werden feststellen, daß sie damals, im Glauben, ein Kulturwerk zu unterstützen, manch Besten ihres Landes ine grausame Falle stellten, in der sich Tausende verfingen und elendig zugrunde gingen.

1930 soll nun der hundertjährige Vertrag zu Ende gehen, und somit fällt eine schwere Last von den Schultern der Verantwortlichen jener Kulturstaaten, die das Privileg unterzeichneten.

Wie steht es nun mit Deutschland? Können auch unsere Volksvertreter das Thema „Legion" im Jahre 1930 ad acta legen, können unsere Eltern dann ruhig schlafen mit dem Gefühl: unsere Söhne sind nicht mehr gefährdet, sich der Legion zur Verfügung zu stellen? Nein! Das Versailler Diktat sagt zwar im Artikel 179, 1. Kapitel: „Es ist den Deutschen verboten, Dienste zu nehmen in fremden Heeren, Marine oder Luftdienst", aber diese Bestimmungen berühren nicht die Rechte Frankreichs, gemäß den französischen Militärgesetzen und Verordnungen Rekruten für die Fremdenlegion anzuwerben. Die Folge wird sein, daß Frankreich durch Ausfall aller übrigen Ausländer nur noch mit Deutschen seine Legion ergänzen wird. Bei einem derzeitigen Mannschaftsbestand von 50 000 Legionären beträgt jener Ausfall von ca. 12- bis 15 000 Mann, da allein

35- bis 38 000 Deutsche sich der Legion verschrieben haben,

Seit 1830 war Deutschland immer mit 60 bis 70 Prozent an dem Bestand der Legion beteiligt.

Seit 1830 haben 400 000 deutsche Söhne den Weg zur Legion beschritten, und von ihnen haben mehr als 250 000 ihr Leben eingebüßt. Was wird das Reich tun um die drohende Gefahr abzuwenden?!

Die Arbeitslosigkeit außerhalb Deutschlands

In Spanien und Großbritannien wuchs die Arbeitslosigkeit weiter an. In Spanien beschloß der Ministerat, zur Eindämmrung weiterer Zunahme der Arbeitslosigkeit die schnelle Durchführung projektierter Eisenbahnbauten. In Großbritannien wurden am 12. Mai 1 739 000 Arbeitslose gezählt, das sind 27 500 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

In Oesterreich ging die Zahl der Arbeitslosen von 192 428 am 30. April 1930 auf 175 328 Mitte Mai 1930, also um 17 100 zurück. Die Schweiz zählte Ende April 8791 Stellensuchende gegenüber 10 138 Ende März. In Rußland ist die Zahl der Arbeitslosen im Jahre 1930 um 38 Prozent zurückgegangen. Hier fehlen nicht nur qualifizierte, sondern auch Hilfsarbeiter.

Landstraßenkursus des Landkreistages

Der alle zwei Jahre stattfindende Landstraßenkursus des Deutschen Landkreistages hat in diesem Jahre in zwei Teile zerlegt werden müssen, weil der Kursus im Jahre 1928 durch allzu starke Beteiligung etwas beeinträchtigt worden war. Der Kursus wird daher am 3. und 4. Juni in der Technischen Hochschule in Darmstadt und am 13. und 14. Juni in der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg stattfinden. Durch diese Zerlegung werden gleichzeitig die Reisewege der Teilnehmer verkürzt. Im Programm sind Vorträge allgemeiner Art und solche betr. die speziellen Bauverfahren vorgesehen. Dabei ist auf diejenigen Fragen besondere Rücksicht genommen, die gegenwärtig gerade von besonderem Interesse sind. Das Gebiet des Landstraßenbaues befindet sich in starker Entwicklung in technischer, verwaltungsmäßiger und finanzieller Beziehung, sodaß die Wiederholung derartiger Kurse für die Praxis der Landkreise sich als unbedingt erforderlich herausgestellt hat.

Jubiläum durch Schuldenzahlung

Jahrhundert- und Jahrtausendfeiern ind heute große Mode. Venezuela, die südamerikanische Republik, die uns in der letzten Zeit durch das Abenteuer des Dampfers „Falke" etwas näher gerückt ist, will mit dem schönen Brauch nicht brechen und wird demnächst den Tag festlich begehen, da es unter der Führung des Freiheitshelden Bolivar die spanische Herrschaft abschüttelte. Dieses Jubiläum soll in ganz besonderer Art und Weise gefeiert werden. Man verzichtet auf alles festliche Gepränge, wie es sonst üblich ist, z. B. augenblicklich in Belgien, und will das Geld vernünftiger anwenden; nämlich zur Begleichung der Staatsschuld, die rund zwanzig Millionen Mark beträgt. Nicht einen Peso will man anderen Mächten schuldig bleiben, damit die gefeierte Unabhängigkeit auch wirklich gewährleistet ist. Ob Deutschland am 18. Januar 1971 ebenso handeln kann?

Volksleben und Wirtschaft

ha Zu wenig Bewerber für den Ingenieur-Offizier.

Die Zahl der Bewerber für den Eintritt in die Ingenieuroffizierslaufbahn der Reichsmarine ist zurückgegangen. Der Chef der Marineleitung hat deshalb die Unterrichtsbehörden gebeten, die Schüler der höheren Lehranstalten auf die Einstellungsmöglichkeiten hinweisen zu lassen. Zweckmäßig ist die Bitte um ein Merkblatt bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel. Die Laufbahn des Ingenieuroffiziers ist nicht zu verwechseln mit der des Marineingenieurs. Die letztere ist eine Beamtenlaufbahn des gehobenen mittleren Dienstes. Sie setzt Obersekundareife voraus. Der Ingenieuroffizier gehört zu den Offizierlaufbahnen der Reichsmarine, bei denen als Eintrittsbedingung das Abgangsreifezeugnis einer neunklassigen höheren Lehranstalt gefordert wird. Diese sind die Leiter des Maschinenbetriebes an Bord und die militärischen Führer des Maschinenpersonals. Sie finden Verwendung in militärischen Stellungen des Truppendienstes der Landmarineteile, als Kommandeur der Marineschule Wilk, Leiter der Lehr- und Reparaturwerkstätten sowie als Referent in Stäben und Behörden.

ha. Erleichterte Einfuhr von Fleischteilen.

Das Reichsfleischbeschaugesetz ist durch die Zolländerungen vom 1. Juli geändert. Ausführungsbestimmungen bemerken hierzu, daß für die Untersuchung frischer innerer Organe auch hinfort keine Erleichterung besteht. Frische Köpfe von Rindern, Schafen und Ziegen, dürfen ohne Zusammenhang mit dem Tierkörper nicht mehr eingeführt werden. Von den bisher zugelassenen Teilen von Gefrierfleisch dürfen nur noch gefrorene Lebern von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen eingeführt werden. Die Verpackung der Lebern muß derart sein, daß die Besichtigung jeder einzelnen Leber möglich ist. Sofern gefrorenen Lebern Muskelfasern anhaften, unterliegen sie der Trichinenschau.

ha. Keine unbilligen Forderungen an den Steuerpflichtigen.

Rücksicht auf den Steuerpflichtigen verlangt ein Urteil des Reichsgerichts. An sich setzt die Steuergefährdung grobe Fahrlässigkeit nicht voraus. Es dürfen aber den Steuerpflichtigen hinsichtlich des Maßes der zu beachtenden Sorgfalt keine unbilligen Anforderungen gestellt werden.

ha. Ein Mittel, die obersten Gerichte zu entlasten.

Die Zuständigkeit des Spruchsenats für die Arbeitslosenversicherung ist nach neuen Grundsätzen begrenzt. Sonst ist in allen Verfahrensarten die höchste Instanz Rechtsmittelinstanz. Die Parteien können sie angehen, um eine günstige Aenderung des Spruches zu erlangen. Bei der Arbeitslosenversicherung hat nur die nächst niedrige Instanz, also die Spruchkammer für Arbeitslosenversicherung beim Oberversicherungsamt das Recht und unter Umständen die Pflicht hierzu. Diese Einrichtung hat sich so sehr bewährt, daß die neuesten Bestrebungen der Reichsregierung in der Krankenversicherung dahin gehen, auch dort die Revisionen abzuschaffen und die Zuständigkeit des Reichsversicherungsamts im Spruchverfahren gesetzlicher Vorschriften von grunsätzlicher Bedeutung zu beschränken.

ha Das Ende der Kopfbildmarken.

Die schönsten deutschen Briefmarken von 1926 mit den Köpfen deutscher Geisteshelden aus früherer Zeit sind leider nur kurze ausgegeben worden. Jetzt macht die Post Inventur. Ende Juni wurden die Bestände aufgenommen. Die Ziffermarken aus 1923 werden auch noch gezählt. Mit den Wertzeichen der Köpfe gibt es auch inländische und Weltpostkartenn sowie Rohrpostbriefumschläge und Rohrpostkarten, die alle nach der Stückzahl aufgenommen werden.

ha Das Wunder wird alltäglich.

Als alltägliche Mitteilung gilt schon, wenn man jetzt hört, daß deutsche Orte zum Verkehr mit allen Orten in Queensland und Südaustralien sowie mit Melbourne und Sydney in Australien zugelassen sind. Neu ausgedehnt ist der Verkehr auf Adelaide und die übrigen Orte Südaustraliens. Im Verkehr mit Deutschland bildet Australien ein einheitliches Tarifgebiet.

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit **Creme Leodor** gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont**, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mk.

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als sich das Stürmen und Ringen in ihrer jungen Brust wieder etwas beruhigte, al sie in das Chaos ihrer Gedanken wieder ein wenig Ordnung brachte, da quoll die eine Frage in ihr auf, ob sie wohl die Kraft aufbringen werde, dem Schicksal zu trotzen, das seine Eisenfaust so tief in ihrem Nacken geschlagen hatte. Sie mußte diese Frage verneinen.

Fritz Grössing! Was dachte sich Fritz Grössing, der ohne Zweifel schon wußte, was mit ihrem Bruder gewesen? Sie erinnerte sich nicht mehr daran, daß sie ihn ein zweitesmal von ihrer Seite gewiesen, so völlig ausgelöscht war in ihr die Szene, die sich im Sterbezimmer ihres Vaters abgespielt. Ja, wie dachte Fritz Grössing, der es nach dem Begräbnisse gar nicht der Mühe wert fand, ihr wie anderen teilnahmsvoll die Hand zu drücken?

Vielleicht hätte sie dem gar keine Bedeutung beigemessen oder wäre sie darüber ohne weiteres hinübergekommen. Nun aber stand Gedanke um Gedanke in ihr auf und peitschte über sie die Hoffnungslosigkeit: Was ihr in der letzten Zeit aufgeblüht, was sie für Fritz Grössing fühlte, was sie ihm freudig, wenn auch verborgen entgegentrug, es konnte zu keinem guten Ziele und Ende führen, und besser ist, zu verschütten und vergraben, woraus diese Gefühle ihre Nahrung gesogen, und zu vergessen, wovon sie in einer stillen Stunde geträumt hatte.

Lange, lange saß Hilde und lauschte dem Ab und Auf der sie umdrängenden Gedanken, erwog und überdachte — wahrlich, es wurde ihr ein Entschluß hart und schwer gemacht — und dann stand scharf umrissen die nächste Zukunft vor ihrem Blick: Fort von hier und irgendwo anders wieder festen Boden unter die Füße zu bringen. Und so entschloß sie sich, die ihr angebotene Stelle endgültig anzunehmen.

Noch wußte sie nicht, ob diese Stelle in einem Hause der Bezirksstadt oder in deren Umgebung zu besetzen war. Gleichviel, ob hier oder dort, nur recht weit fort von hier, wo man sie nicht kannte, wo man nicht wußte, daß sie die Schwester eines... nein, sie brachte das entsetzliche Wort nicht über die Lippen, dieses Wort, mit dem der blanke Schild ihres Namens besudelt wurde.

Und dann kam alles, wie es über ein solches Denken kommen mußte. Sie packte ihren Reisekorb, schrieb an Grössing und fuhr fort.

— — — — — — — — —

Der letzte Patient, der heute in das Wildeneichener Doktorhaus gekommen war, um sich einen ärztlichen Rat zu holen, verließ das Sprechzimmer. Und hinter ihm knarrte das kleine Holztürchen an der Kuckusuhr, der graugefiederte trat aus ihr und gab die vierte Nachmittagsstunde kund.

Die Sprechzeit für Doktor Grössing war damit beendet, und wenn er nicht etwa noch des Abends oder gar in der Nacht noch irgendwo gerufen wurde, konnte er bereits jetzt hinter seinen heutigen ärztlichen Dienst einen Schlußpunkt setzen.

Gerade heute war die zweite Woche voll geworden, daß er Doktor Hellmers Stellvertretung übernommen hatte.

Er konnte nicht behaupten, daß diese vierzehn Tage ihm so sorglos und unbekümmert vergangen waren wie die anderen vierzehn Tage seines Hierverweilens. Der Wildeneichener Distrikt gab einem Arzt viel Arbeit und auch viel Sorge. Dazu war gekommen, daß es die ersten Patienten waren, die er selbständig behandelte, die ersten, die ihr ganzes Hoffen, wieder gesund zu werden, ihm entgegentrugen.

Die abgelaufenen Wochen hatten Fritz Grössing nicht nur als Arzt viel gegeben. Die Behaglichkeit, die ihn im Doktorhause umgab, löste von ihm die letzten Schlacken, die sich durch ein wüstes In-den-Tag-hineinleben der vergangenen Monate an seinem inneren Menschen angesetzt hatten. Er, der ein eigentliches schönes Familienleben nicht gekannt, dessen Mutter wohl für alle erdenklichen Aeußerlichkeiten Sinn und Verständnis besaß, und diese einfache Landarztfrau ihr Haus mit Wärme und Trautsamkeit zu füllen, empfand auf einmal Sehnsucht nach jenem geheimnisvollen Drum und Dran des Lebens, von dem alle Fäden ausgingen und doch wieder zu ihm zusammenliefen, und das Menschen so viel geben und so tief beglücken konnte: eigener Herd und Familie. Wenn schon eine fremde Frau, zu der er weiter in keinen Beziehungen stand, durch ihr stilles Wirken diesen beglückenden Zustand in ihm wecken konnte, um wieviel mehr erst vermöchte dies ein Wesen, mit dem er körperlich und geistig eins geworden wäre!

An einem Nachmittag, als über Wildeneichen graue Wolken hingen und Regenfäden um die Fenster sprühten und in seinem Zimmer eine Stimmung wob, die seiner Seele die schönsten Träume gab, waren diese Gedanken in ihm aufgestanden, hatte er sich von ihnen ganz und gar umspinnen und schließlich forttragen lassen zu jener einen, der er seit ihrer ersten Begegnung sein Herz entgegentrug und an der er trotz allem, was zwischen ihnen gewesen, noch immer festhielt: zu Hilde Reimann. Er empfand augenblicks das Verlangen, ihre Hand in der seinen zu halten, in ihre Augen zu schauen und liebe Worte zu ihr sagen, Worte, die er einmal zu einer gesprochen, deren Herz sich zu dem seinigen gefunden, und wenn er gewußt hätte, wo Hilde weilte, wäre er stracks zu ihr geeilt.

Aber ihr Aufenthaltsort war ihm unbekannt. Seit ihrem Fortgehen von Wildeneichen war kein Lebenszeichen von ihr gekommen.

Was Hilde wohl bewogen haben mochte, so kalt und abweisend gegen ihn zu werden? Wahrhaftig, er hätte ein solches Benehmen nach der ersten Begegnung mit ihr nicht vorausgesetzt. Ob ihr Vater eine solche Macht über sie besessen hatte, daß er ihr sogar die Gegnerschaft die sie ihm gegenüber an den Tag legte, aufzwang? Und ob es jetzt nach seinem Tode, nicht doch anders geworden und in Hildens Seelenleben ein Umschwung eingetreten wäre und sie den Weg zu ihm doch gefunden hätte? Ob jetzt nicht wieder die Sache mit ihrem Bruder sie so ganz mutlos und verzagt gemacht und sie auf den Gedanken gebracht hatte, einfach davonzugehen?

Fritz Grössing fuhr sich mit gespreizten Fingern durchs Haar und griff dann hastig nach einer Zigarette. Dieses Sinnen und Grübeln nach Grund und Ursache von diesem und jenem hatte ja doch keinen Zweck. Hilde war fort und damit hatte er sich abzufinden.

Auch heute wollten solch quälende Gedanken in ihm aufstehen, aber er drückte sie nieder, ehe sie von seiner Seele irgendwie Besitz ergriffen hatten. Er griff nach seinem Hute. Der sommerschöne Spätnachmittag lockte zu einem Spaziergang. Er verließ das Haus, schlug das Sträßlein ein, das er vor zwei Wochen mit Lore zum „Rauschenden Quell" gegangen, aber heute sollte es der Förster Weiser sein, den er in seiner Klause besuchen wollte.

Fritz Grössing kam gar nicht so weit. Mittenwegs trafen sie sich.

„Ich war gerade auf dem Weg zu dir", begrüßte ihn der junge Arzt.

„Dann ist es gut, daß ich dich getroffen habe. Meine Agathe hat heut wieder ihren schlechten Tag. Und weißt du, da ist es immer gut, man kommt ihr nicht entgegen. Ist ja sonst ein ganz annehmbares Möbel... schon zwanzig Jahre bei mir... komm' ganz gut aus mit ihr ... aber manchmal packt sie der Rappel... Heiraten will sie und ausgerechnet mich... Eine Idee!"

„Dann tu ihr diesen Gefallen. Auf was willst du noch warten in deinem Alter?" gab ihm Fritz Grössing den Rat.

(Fortsetzung folgt.)

Eintrittskarten u. Programme in mod. Ausführung

Buchdruckerei Carl Braus

ei
rterienverkalkung
icht, Ischias ist
Bremer-Schlüssel-Tee"
wenn täglich getrunken —
n ausgezeichneter Wirkung.
ahlreiche Anerkennungen.
Lachen Sie einen Versuch!
1/4 Pfd.-Packung —.95
1/2 Pfd.-Packung 1.80
Nur zu haben:
Drogenhandlung
Max Mehlhose, Postplatz

Honig-Fliegenfänger
ARABA

eingetroffen
Carl Braus
Fr.Marktstr. 3 Bahnhofstr. 3

Herd- und Ofen-Reparaturen
werden jetzt prompt und billig ausgeführt
Carl Feit
Hüsingstraße. 2455

8500 Millionen RM.
Hypothek 1932 fällig.
Billige Gelder für Neubauten und Hypotheken, unkündbar durch Amortisierung, keinerlei Nebenkosten, erhalten Sie durch die 2508
Deutsche Bauspar-Aktiengesellsch., Dortmund, Wilhelmstr. 84.
Tücht. Vertreter gesucht

Das neue Adreßbuch
Ausgabe 1930
zu haben bei C. Braus

Eier im Jahr einer Henne
Kruse in Mettmann. Gedieistung. Das Tier erhielt schon als Küken — nur
SKATOR
utter. Ja, das Futter ie selbst.
oaket Maskator für Haus nur RM. 3.—,
futterwerk G.m.b.H. sseldorf-Hafen

Neuheit!
ild-
karten
Sprech-Apparat zu 5 Pfg.
ng Carl Braus
aße 3 Bahnhofstraße 3

chluß
ahren über das Vermögen s Heinrich Künkler zu e 29, wird nach erfolgter leichs vom 25. Juni 1930 2613
Juli 1930.
Das Amtsgericht.

» AUS STADT UND LAND «

Soll man zum Essen Wasser trinken?

Schwerte, den 7. Juli 1930.

Im Sommer fühlt der Mensch mehr als sonst das Bedürfnis während des Essens hin und wieder einen Trunk zu sich zu nehmen, doch besteht vielfach der Glaube, daß Trinken bei den Mahlzeiten dick mache. Trinkt man nun klares, frisches Wasser, Limonaden oder andere alkoholfreie Getränke, so braucht man diese Angst schon deshalb nicht zu haben, weil das von Magen und Darm aufgenommene Wasser zunächst von den Blutgefäßen übernommen und durch das Blut den wasserbedürftigen Geweben des Körpers zugeleitet wird. Die Wassermengen, deren der Körper nicht bedarf, entledigt er sich wieder, indem er sie durch die Nieren wie auch durch die Hautverdunstung und die Lungenatmung absondert

Somit kann sich aus dem Wasser, das man trinkt, überhaupt kein Fett bilden. Wer aber seinen Durst während des Essens mit malzreichem Bier stillt, darf sich nicht wundern, wenn er allmählig „stark" wird.

Wasser, in mäßiger Menge getrunken, zieht demnach keine Fettbildung nach sich, sondern regt beim gesunden Menschen sogar den Stoffwechsel an. Dasselbe gilt auch für die meisten der übrigen Getränke; ein Zuviel ist natürlich immer zu vermeiden, schon deshalb, weil durch größere Flüssigkeitsmengen der Speisebrei im Magen zu sehr vermehrt und damit der Magen überlastet wird, gleichzeitig aber auch die Verdauungssäfte zu sehr verdünnt werden. Selbstverständlich gelten diese Regeln nur für gesunde Personen, denn bei gewissen Krankheiten wirkt das Trinken von Wasser und anderen Flüssigkeiten an sich schon schädlich.

÷ Gedenktage.

7. Juli: 1854 Der Industrielle Friedrich August Borsig in Berlin gestorben (geboren 1804). — 1855 Der Dichter Ludwig Ganghofer in Kaufbeuern geboren (gestorben 1920). — 1860 Der Dirigent und Komponist G. Mahler in Kalischt geboren (gestorben 1911).

÷ **Wetterbericht der Wetterwarte Essen vom 6. Juli 1930.**

Das gestrige flache Teiltief über West- und Mitteldeutschland ist nach Ostdeutschland und der südlichen Ostsee abgezogen, während das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa abgenommen hat. Ueber Nordwestdeutschland liegt heute früh ein Teilhoch, auch von Frankreich her breitet sich hoher Luftdruck aus. In Deutschland war es heute früh meist trocken, teils heiter, teils wolkig und warm. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 15 und 25 Grad. Der Kahle Asten hate leichten Nordostwind, heiteres Wetter und 15 Grad.

Wteteraussichten bis Diensiag: ziemlich heiter und warm.

÷ **An den Verletzungen gestorben.**

Der am 21. Juni ds. Js. auf der Hörderstraße in der Höhe der Bergischenstraße verunglückte Adolf Bondkowski ist am letzten Freitag an den Folgen seiner Verletzung gestorben. B trug damals einen komplizierten Unterschenkelbruch davon. — Den Angehörigen des Verschiedenen bringt man allseits herzliche Teilnahme entgegen.

× **Mit dem Rade gestürzt.**

Einen bösen Ausgang nahm ein Ausflug, den gestern nachmittag ein junger Mann von hier auf dem Fahrrade nach Letmathe—Iserlohn unternommen hatte. Ueterhalb des „Schelks" kam er mit seinem Stahlroß so unglücklich zu Fall, daß er besinnungslos liegen blieb. Straßenpassanten nahmen sich seiner an und brachten ihn in Letmathe zum Arzt. Nach Anlegung eines Verbandes — er hatte eine Kopfverletzung davongetragen — konnte er dann später die Heimreise mit der Eisenbahn antreten. Das Fahrrad mußte in Reparatur gegeben werden.

÷ **Auto gegen Straßenbahn.**

Heute morgen gegen 9,05 Uhr ereignete sich auf der Brückstraße unmittelbar an der Wirtschaft „Zum Stadtkeller" ein nicht alltäglicher Unglücksfall. Ein aus der Richtung Villigst kommender Personenkraftwagen wollte an der Ecke des Zigarrengeschäfts Ebert der von Hörde kommenden Straßenbahn ausweichen und geriet hierbei zwischen das Mauerwerk der obengenannten Wirtschaft und dem ersten Straßenbahnwagen und wurde fest eingeklemmt, wobei der Straßenbahnwagen in die Höhe gehoben wurde. Personen sind nicht zu Schaden gekommen; der Sachschaden wird immerhin beträchtlich sein und der Verkehr für längere Zeit gestört bleiben. Für Autosahrer empfiehlt es sich, gerade an dieser Straßenecke besonders vorsichtig zu fahren.

÷ **Vaterländischer Frauenverein.**

Mittwoch, den 9. Juli Mutterberatung in Schwerte, Sparkasse, nachmittags 2,30 Uhr.

÷ **Die große Prozession der kath. Gemeinde,** vom Wetter in bester Weise begünstigt, hat einen imposanten Verlauf genommen. Schon lange vor Auszug der Prozession war die Umgebung der Kirche von dichten Menschenmassen besetzt, und als um 10 Uhr die Spitze des Zuges an der Ecke Haselack-Hüfingstraße erschien, war die halbe Bevölkerung unserer Stadt auf den Beinen. Der Vorbeimarsch des Zuges, in dem vier Musikchöre spielten, und der mit seinen zahlreichen flatternden Fahnen und der großen Schar weißgekleideter Kinder (Engelchen) auch dem Auge ein farbenfrohes, abwechslungsreiches Bild darbot, dauerte über eine Viertelstunde; trotzdem war die Ordnung musterhaft. An den vier Stationen, Hagenerstraßen-Ecke, Beckestraße, Goethestraße und auf dem Kirchplatz, an denen der Segen gegeben wurde, brachte der Kirchenchor unter Rektor Großekämpers Leitung prachtvolle Choräle zum Vortrag und vertiefte dadurch nicht unwesentlich den Eindruck der feierlichen Händlung. Gegen 12 Uhr traf die Prozession wieder auf dem prächtig geschmückten Kirchplatz ein und mit Te Deum und Segen wurde die Feier beschlossen.

÷ **Fest der Straßenbahner im „Freischütz".**

In althergebrachter Weise feiern die Dortmunder Straßenbahner auch in diesem Jahre ihr Sommerfest im „Freischütz" und zwar am kommenden Samstag, den 12. Juli. Den musikalischen Teil hat wie immer die Kapelle der Dortmunder Straßenbahner (36 Mann) unter Leitung ihres Musikmeisters Bremer übernommen. Das Fest beginnt nachmittags 5 Uhr und endet am Morgen 5 Uhr.

÷ **Kuban-Kosaken im „Freischütz".**

Der berühmte Kuban-Kosaken-Chor singt, spielt (Balalaika-Orchester) und tanzt am 16. August im „Freischütz". Der Vorverkauf beginnt demnächst.

÷ **Pionier-Abgeordneten-Tagung in Schwerte.**

Der Verein der Pioniere und Verkehrstruppen Hörde feiert am Sonntag, den 13. Juli, sein 25-jähriges Bestehen im „Freischütz", damit verbunden ist die Abgeordneten-Tagung der Vereine der Pioniere und Verkehrstruppen von Rheinland und Westfalen. Die Feier findet im „Freischütz" statt und zwar ist morgens 11 Uhr die Abgeordneten-Tagung, mittags 2 Uhr großes Festessen nachmittags 4 Uhr Militärkonzert der gesamten Kapelle des 6. Pionier-Batl. Minden (25 Mann) unter Leitung des Obermusikmeisters Händel. Abends großes Feuerwerk und Festball.

÷ **Schulfest des Realgymnasiums.**

Das diesjährige Schulfest des Realgymnasiums findet am Donnerstag, den 17. Juli, im „Freischütz" statt.

÷ **Der Schwerter Billardklub 1927** weilte am vergangenen Samstag in Brakel zu einem Freundschaftsspiel gegen den dortigen Billardklub „Grün-Weiß, welches Brakel mit dem knappen Resultat 462:453 für sich gewinnen konnte. Herr Budde erzielte mit 3½ den besten Durchschnitt. Das Retourwettspiel findet am 26. ds. Mts. im Hotel Kaiserhof statt.

÷ **Der Dortmunder Finanzdiktator.**

Wie uns bestätigt wird, ist Regierungsassessor Dr. Fuchs vom Regierungspräsidenten als Regierungskommissar zur Prüfung des städtischen Haushalts in Dortmund bestellt worden. Er hat also die schwere Aufgabe, die Ausgaben so zu beschränken, daß die Dortmunder mit tragbaren Steuern belastet werden.

÷ **Handelsrichter.**

Durch Erlaß des Preußischen Justizministers vom 25. Juni 1930 ist der Handelsrichter Dr. Holstein in Dortmund zum Handelsgerichtsrat und der Direktor Richard Lemaitre in Dortmund zum Handelsrichter für die Zeit vom 1. Juli 1930 bis dahin 1933 bestellt worden (Mitteilung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund).

÷ **Lindenblüte.**

Wenn die Lindenbäume ihren süßen Duft ausströmen, dann hat die sommerliche Zeit ihren Einzug gehalten. Es ist, als ob die Linden den Duft des ersten üppigen Rosenflores ablösen wollten. Der Lindenbaum ist der ausgesprochene Liebling des deutschen Volkes; versinnbildlicht die Eiche die Kraft, die Buche Anmut, die Birke jugendliche Freude und Schmiegsamkeit, so markiert die Linde mit ihrer buschigen Krone und ihrem balsamischen Wohlgeruch zur Blütezeit das warme deutsche Gemüt. Schon im Mittelalter genoß der Lindenbaum hohe Wertschätzung, wie die Fehm- und Gerichtslinden beweisen. Unter der Linde am Anger fanden sich die jungen Burschen und Dirndeln zum Tanz, wurden Festlichkeiten und Gelage abgehalten. Mit Vorliebe pflanzte man eine Linde ans Haus gleichwie einem schützenden Wächter des heimischen Daches. Auf manchem Dorfplatze findet man noch heute eine uralte Linde. Neuerdings verbindet man mit der Anpflanzung von Gedächtnislinden bemerkenswerte Zeitereignisse. Und ist nicht eines unserer Volkslieder mit dem Lindenbaum unlöslich verknüpft? Selten ist ein Baum so reich besungen worden wie der, der jetzt die abendlichen Lüfte mit süßwürzigem Geruche durchtränkt und die stillen Freuden der wandelnden Liebespärchen, wie die der großen Menge der Spaziergänger und Naturfreunde erhöht. Schließlich sei noch der vorzüglichen Wirkung des Lindenblütentees Erwähnung getan.

÷ **Mitteilungen von Waldbränden** stellen sich ein, sobald die Sonne es nur zuläßt, hinaus ins Freie der Wälder zu wandern. Das ist in jedem Jahre so, und da helfen keine Warnungen vor leichtsinnigem Umgang mit dem Feuer. Die Städter sind es von der Straße her gewöhnt, ihre Zigarettenstummel und Streichhölzchen achtlos wegzuwerfen. Aber auch auf der Straße kommen oft genug durch diese Unachtsamkeit Unglücksfälle vor. Nicht selten ist es geschehen, daß durch weggeworfene Zigarrenstummel oder Streichhölzchen leichte Kleider der Damen Feuer fingen; immerhin aber ist Gefahr für Brände auf der Straße nicht so stark wie im Walde, wo jedes unachtsam weggeworfene Stummelchen einen Brand von unberechenbaren Folgen hervorrufen kann. Daher gilt es als Regel, Zigarre, Zigarette, Streichholz die man im Walde — wo das Rauchen selbstverständlich verboten ist — zu Boden wirft, auszutreten, so daß kein Fünkchen mehr glimmt. Am besten freilich ist es, das Rauchverbot zu beachten. Das ist jedenfalls auch für den Spaziergänger am vorteilhaftesten. Denn nichts ist erquickender und kräftigender als der würzige Waldesduft, den der Raucher in so schnöder Weise mißachtet, daß er ihn durch den Dampf der Zigarre vertreibt und so nicht nur sich, sondern auch andere Spaziergänger der würzigen Erfrischung beraubt.

÷ **Achtung — Kreuzottern!**

Mit dem Monat Juli hat die Gefährlichkeit des giftigen Reptils ihren Höhepunkt erreicht. Denn ein Kreuzotternbiß zur Zeit der Hundstage hat schwerere Folgen, als ein Biß der Schlange im Mai oder September. Im Frühjahr und Herbst sind die Tiere weit phlegmatischer als im Hochsommer, und während der kalten Jahreszeit sind sie gar nicht zu sehen. Zusammengeringelt liegen sie dann in ihren Schlupfwinkeln, unter Steinen, Baumwurzeln, unterm Moose usw. Die Kreuzotter greift den Menschen niemals an. Wird sie aber getreten, was beim Heidelbeer- und Pilzesuchen sehr leicht vorkommen kann, so sucht sie sich mit einem jähen Biß zu verteidigen, um dann schleunigst das Weite zu suchen. Die Bißwunde ist keine klaffende und läßt oft kaum mehr als zwei Nadelstiche erkennen, deren Umgebung sich dann rötet. Das Aussaugen des Giftes ist nur dann angebracht, wenn der Aussaugende keine Verletzung im Munde hat und das Gift sogleich ausspuckt. Man unterbinde das verletzte Glied, gebe dem Gebissenen reichlich Kognak zu trinken und schicke sofort zu einem Arzte.

Landkreis Iserlohn

Amt Westhofen

Holzen. Hohes Alter. Am gestrigen Tage konnte die Ww. Schwabe vom Höchsten auf ihren 87. Geburtstag zurückblicken. Den zahlreichen Glückwünschen fügen wir die unsrigen hinzu.

l **Westhofen.** Die Zahlen der Erwerbslosen betrugen im Amte Westhofen Ende Juni: 230 (213) Hauptunterstützungsempfänger, darunter 10 (12) weibliche, mit zusammen 197 (185) Familienzuschlagsempfängern. In der Krisenfürsorge befanden sich 51 (41) mit 61 (35) Zuschlagsempfängern. Außerdem waren 71 (57) Erwerbslose mit 123 (119) Zuschlagsempfängern vorhanden, die entweder ausgesteuert oder ohne Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung waren und aus Wohlfahrtsmitteln unterstützt wurden. Die eingeklammerten Zahlen gaben den Stand des Vormonats an. Die Zahlen zeigen von Monat zu Monat eine stetige Zunahme.

l **Westhofen.** Eine leichtsinnige Autofahrt unternahmen vier Männer aus Halden. Nachdem sie mit einem Lieferwagen schon in der Umgebung vor vielen Wirtschaften vorgefahren waren, landeten sie abends in Westhofen, wo die Bierreise fortgesetzt wurde. Im die Mitternachtsstunde, als sie alle betrunken waren, wurden sie sich uneinig und fingen auf der Amtsstraße eine Rauferei an. Der Autoführer ging mit seinem Begleiter davon. Nun versuchte der Besitzer des Autos, der Händler A. aus Halden, den Wagen in Gang zu bringen. Dies gelang ihm auch, aber kaum hundert Meter gefahren, rannte er mit dem Auto vor der Wirtschaft Breer gegen einen Eckstein. Eine kurze Strecke weiter sauste das Auto an der Besitzung Tönnies an der Bahnhofstraße in eine Dehlentür. Ein Balken in der Wand zerbrach, das Mauerwerk und Teile der Einrichtung in der Wohnung wurden beschädigt. Das Auto blieb im unfahrbaren Zustande liegen und wurde von der Landjägerei sichergestillt. Das dicke Ende wird nun wohl nicht ausbleiben, zumal der Händler nicht im Besitze eines Führerscheines war und schon erheblich vorbestraft ist.

l **Wandhofen.** Eine wichtige Gemeinderatssitzung. Unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Klempt fand im Lokale Wille eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, zu der sämtliche Mitglieder erschienen waren. Von der Amtsverwaltung nahm Bürgermeister Arndt-Westhofen an der Sitzung teil. Auf der an sich kurzen Tagesordnung standen drei besonders wichtige Punkte zur Erledigung, nämlich die Prüfung und Festsetzung des Gemeindehaushaltsplanses für das Rechnungsjahr 1930, die Beschlußfassung über die Deckung des Gemeindefehlbedarfs und die Stellungnahme zu einem Antrage der Stadt Schwerte auf Eingemeindung der Gemeinde Wandhofen. — Der im Entwurf vorliegende Haushaltsplan wurde nach den einzelnen Positionen eingehend durchberaten und festgestellt, daß die Aufstellung mit äußerster Sparsamkeit erfolgt war. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 50 200 (47 400) Reichsmark. Zum Schulhaushaltsplan, der in Einnahme 6371 (6347) Reichsmark und in Ausgabe 17 200 (18 500) Reichsmark vorsieht, muß die Gemeinde einen Zuschuß von 10 829 (12 153) Reichsmark leisten. Mit diesen Zahlen wurde der Haushaltsplan angenommen. Die eingeklammerten Zahlen sind die Ansätze des vorjährigen Haushaltsplanes. — Zur Deckung des Gemeindefehlbedarfs sollen erhoben werden: 250 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 750 Prozent der Gewerbeertragssteuer und 1500 Prozent der Gewerbekapitalsteuer. Es sind dieselben Sätze bestehen geblieben, die in vorigen Rechnungsjahre erhoben wurden. Trotz der ungünstigen Finanzlage der Gemeinde hoffen Vertretung und Verwaltung, mit diesen Sätzen auch im laufenden Jahre auszukommen. — Eine längere Aussprache rief der vorliegende Eingemeindungsantrag der Stadt Schwerte hervor. Die Bevölkerung der Gemeinde Wandhofen wird nun seit fast zwei Jahren fortgesetzt durch Eingemeindungsfragen beunruhigt. Es dürfte im Interesse der Allgemeinheit liegen, wenn in dieser Angelegenheit endlich Klarheit geschaffen würde. Bekanntlich hat die Stadt Schwerte, wie dies besonders deutlich die Bestrebungen gelegentlich der Auflösung des Landkreises Hörde gezeigt haben, den Wunsch sich zu vergrößern. Der Plan, die beiden Aemter Westhofen und Ergste ganz zugeteilt zu erhalten, ist ins Wasser gefallen. Nunmehr versucht Schwerte, einzelne Gemeinden für sich zu gewinnen. Ein gleicher Antrag lag auch in der letzten Gemeindevertretersitzung in Holzen vor. Hier wurde beschlossen, die Eingemeindung nach Schwerte abzulehnen. Nur hinsichtlich ganz geringer Grenzberichtigungen will man sich in Verhandlungen mit Schwerte einlassen. Die Gemeindevertretung in Wandhofen beschloß am 14. Januar 1929 einstimmig, daß der Landkreis Hörde restlos erhalten bleiben solle und mit ihm die Selbständigkeit der Gemeinden. So bestimmt und eindeutig dieser damalige Beschluß war, so unbestimmt war das Ergebnis der jetzigen Besprechung. Es ließ sich daraus nur entnehmen, daß die Gemeindevertretung sich zunächst weder für noch gegen eine Eingemeindung nach Schwerte aussprechen will. Anscheinend will sie die Angelegenheit nochmals eingehend prüfen. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission, bestehend aus den Gemeindevertretern Bölte, Bürger, Foth und Schulte, gewählt. Dem weiteren Verlauf der Angelegenheit wird hier mit Interesse entgegengesehen. — Die übrigen zur Beratung stehenden Punkte waren weniger wichtig.

l **Lichtendorf.** Ausflug der Frauenhilfe. Am Donnerstag, den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, unternimmt die Frauenhilfe von Lichtendorf einen Ausflug zur Kaffeewirtschaft Schäfer am Holzwickeder Tunnel.

Turnen, Spiel, Sport

Handball

T. S. V. 07 Holzen 1. Jugendm. — D. J. K. Schwerte 1. Jugendm. 9:2 (3:0).

Faustball

In der Bezirksklasse wurden die vorletzten Spiele in Dortmund in der Kampfbahn Rote Erde in Dortmund ausgetragen. Die erste Mannschaft der Schwerter Turnerschaft konnte die Spiele gegen Dorstfeld 2. Mannschaft und gegen die zweite Mannschaft von Dortmund-Rahm gewinnen. Die 3. Mannschaft des TSV. 07 Holzen mußte die Ueberlegenheit des Spitzenführers Eintracht Dtd. 2. durch eine 39:50 Niederlage anerkennen. Gegen Rahm gelang ihr ein 35:45 Sieg. Die letzten Spiele des ersten Bezirkes gelangen Ende August in Schwerte zum Austrag.

Boxen

Reichsbahn-Boxen

Da neue Kampfverpflichtungen vor dem Abschluß stehen, wird das Training unter der Leitung des Trainers Groll ab 11. ds. Mts. wieder voll aufgenommen.

Der erste Kampf in Schwerte wird voraussichtlich gegen Altena stattfinden und werden zu diesem Zweck wie auch aus weiteren wichtigen Gründen sämtliche aktiven und passiven Mitglieder aufgefordert, der Versammlung des Reichsbahn-Turn- u. Sportvereins am Dienstag abend Punkt 20 Uhr „Im Reiche des Wassers" beizuwohnen. Nichterscheinende werden für die ersten Kämpfe nicht aufgestellt.

Pferdesport

Provinzialturnier in Hamm.

Gesamtergebnis des Provinzialturniers:

1. Sieger im Wettkampf um die Provinzialstandarte. 1. R.-V. Ahlen, 2. R.-V. Appelhülsen, 3. R.-V. Kalthof, 4. R.-V. Ostönnen, 5. R.-V. Borken, 6. R.-V. Rhynern, 7. R.V. Brakel.

2. Sieger im Wettkampf um den Wanderehrenpreis des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen: 1. R.-V. Soest, 2. R.-V. Rhynern, 3. R.-V. Ostönnen, 4. R.-V. Pelkum, 5. R.-V. Ahlen, 6. R.-V. Greven.

3. Wettkampf um den Jugendpreis (Abteilungsreiten): 1. R.-V. Greven, 2. R.-V. Brakel, 3. R.-V. Pelkum, 4. R.-V. Rhynern, 5. R.-V. Soest, 6. R.-V. Uentrop.

ganze Seite

Sport in Südwestfalen

Leichtathletikmeisterschaften des Gaues Hagen

auf der Kampfbahn Kattenberg in Lüdenscheid.

Bei drückender Hitze kamen am Sonntag auf der ideal gelegenen Kampfbahn spannende Kämpfe der Leichtathleten des Hagener Gaues im WSV. zum Austrag. Besonders in der 1. Klasse (Gaumeister) waren die Endkämpfe oft sehr erbittert. Die Haupterfolge in diesen Kämpfen erzielten die Leichtathleten des Hagener Sportklubs 05, haben sie doch nicht weniger als 6 Gaumeistertitel mit nach Hause genommen.

In dem 400- und 1500-Meterlauf gingen die Meisterschaften nach Iserlohn 05. Welscheholt, Lüdenscheid, holte sich den Meistertitel im Weitsprung und Diemer, Lüdenscheid, das Diskuswerfen. Den Hochsprung sicherte sich Orth, Hagen 72. Die 05er hatten für alle Konkurrenzen die meisten Meldungen abgegeben; dank ihrer vorzüglichen Leistungen waren ihre Siege verdient. Wie richtig der Gauausschuß mit der Ausschreibung der Kämpfe für alle drei Klassen gelan hatte, bewies das starke Meldeergebnis in der 3. Klasse mit 60 Meldungen. Man sah auch hier recht guten Nachwuchs und z. T. überboten die Leistungen in dieser Klasse die der Gaumeisterklasse. Daß keine ganz hervorragenden Leistungen erzielt wurden, die sich an deutsche Rekorde anlehnen, ist nicht zuletzt auf die herrschende Schwüle und drückende Hitze zurückzuführen, jedoch darf man mit den erzielten Ergebnissen unter Berücksichtigung dieser Umstände noch zufrieden sein. Die Vorbereitungen waren recht gut getroffen und die Kämpfe wickelten sich zur Zufriedenheit der Teilnehmer und Zuschauer glatt und reibungslos ab. Leider ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Man hätte den Meisterschaften bei der Lüdenscheider Bevölkerung mehr Interesse gewünscht und auch erwartet.

Die einzelnen Ergebnisse

1. Klasse (Gaumeister): 100-Meterlauf: 1. Haertel, Hagen 05, 11,2 Sek., 2. Allers, Hagen 72, 11,4, 3. Hoffmann, Lüdenscheid 08, 11,7 Sek.

200-Meterlauf: 1. Haertel, Hagen 05, 22,8 Sek., 2. Allers, Hagen 72, 24, 3. Bringer, Haspe-Harkorten, 24,8 Sek.

400-Meterlauf: 1. Merten, Iserlohn 05, 54,8 Sek., 2. Faust, Hagen 05, 55 Sek.

1500-Meterlauf: 1. Faßbender, Gevelsberg 08, 4,31,2 Min., 2. Höfinghoff, Haspe-Harkorten.

5000-Meterlauf: 1. Kapellmann, Iserlohn 05, 17,05 Min., 2. Utsch. Fröndenberg, 17,39, 3. Wechesser, Iserlohn 05, 17,44.

Weitsprung: 1. Welscheholt, Lüdenscheid 08, 5,82 Meter, 2. Vollmer, Hagen 72, 5,75, 3. Orth, Hagen 72, 5,70 Meter.

Hochsprung: 1. Orth, Hagen 72, 1,60 Meter, 2. Paulus, Hagen 05, 1,45 Meter.

Kugelstoßen: 1. Wolter, Hagen 05, 10,65 Meter, 2. Kumpmann, Lüdenscheid 08, 9,80, 3. Orth, Hagen 72, 9,77 Meter.

Diskuswerfen: 1. Diemer, Lüdenscheid 08, 28,90, 2. Isken, Hagen 05, 28,40, 3. Rüpping, Hagen 72, 25,35 Meter.

Speerwerfen: 1. Isken, Hagen 05, 43,90 Meter, 2. Kumpmann, Lüdenscheid 08, 43,57, 3. Richter, Iserlohn 05, 32,82.

100-Meterstaffel: 1. Hagen 05 46,2 Sek., 2. Hagen 72 47 Sek.

4 mal 400-Meterstaffel: 1. Hagen 05 3,48 Min., 2. Lüdenscheid 08 3,50 Min.

2. Klasse: 100-Meterlauf: 1. Lau, Hagen 05, 12,8, 2. Paulus, Hagen 05, 13,1 Sek.

200 Meter: 1. Hoffmann, Lüdenscheid 08, 24,3, 2. Renders, Hagen 05, 25, 3. Lau, Hagen 05, 26,8 Sek.

400 Meter: 1. Renders, Hagen 05, 63,4 Sek.

800 Meter: 1. Sonneborn, Jahn Werdohl, 2,06, 2. Klein, Lüdenscheid 08, 2,12,4 Min., 3. Honke, Hagen 05.

1500 Meter: 1. Holtermann, Hagen 72, 4,29,2 Min., 2. Herziger, Lüdenscheid 08.

Weitsprung: 1. Hoffmann, Lüdenscheid 08, 5,27, 2. Lau, Hagen 05, 5,13 Meter.

Kugelstoßen: 1. Kottmann, Hagen 05, 9,95, 2. Kuztelack, Menden 09, 9,10, 3. Sondermann, Iserlohn 05, 8,85 Meter.

Diskuswerfen: 1. Kuztelack, Menden 09, 28, 2. Kasperek, Gevelsberg 08, 27,60, 3. Kottmann, Hagen 05, 27,30 Mtr.

Speerwerfen: 1. Gogoll, Gevelsberg 08, 41 Meter, 2. Diemer, Lüdenscheid 08, 37,55, 3. Kuztelack, Menden 09, 32,80 Mtr.

4 mal 100-Meterstaffel: 1. Lüdenscheid 08 48 Sek., 2. Hagen 05 2. M. 48,5 Sek.

3. Klasse: 100 Meter: 1. Volmer, Hagen 72, 11,5, 2. Miocha, Hagen 72, 11,7, 3. Preßler, Halver, 12,1 Sek.

200 Meter: 1. Wolter, Hagen 05, 25,6 Sek., 2. Röllinghoff, Gevelsberg 08, 27,3, 3. Lachenicht, Hagen 05, 27,5 Sek.

400 Meter: 1. Schürmann, Jahn Werdohl, 57,6, 2. Leweck, Hagen 05, 58,9, 3. Flockenhaus, Gevelsberg 08, 59,2 Sek.

800-Meterlauf: 1. Steffen, Haspe 28, 2,11 Min., 2. Kleine, Lüdenscheid 08, 2,12,8 Min., 3. Leweck, Hagen 05.

1500-Meterlauf: 1. Geschonke, Jahn Werdohl, 4,38,8 Min., 2. Schulte, Hagen 05, 4,44 Min., 3. von Düren, Menden 09.

5000-Meterlauf: 1. Winkler, Haspe 28, 17,36 Min., 2. W. Tiede, Haspe 28, 2. Ladwig, Haspe 28, 3. Klein, Lüdenscheid 08.

Weitsprung: 1. Schürümann, Jahn Werdohl, 6,22 Meter, 2. Lüttringhaus, Bärenstein 09, 5,49, 3. Kerstein, Vogelsang 15, 5,45 Meter.

Hochsprung (durch Stechen entschieden): 1. Wallat, Hagen 05, 1,55 Meter, 2. Miocha, Hagen 72, 1,55, 3. Kasperek, Gevelsberg 08, 1,55 Meter.

Kugelstoßen: 1. Haake, Hagen 05, 10,13 Meter, 2. Leweck, Hagen 05, 9,95, 3. Dickhoff, Haspe 28, 9,70 Meter.

Diskuswerfen: 1. Leweck, Hagen 05, 27,52 Meter, 2. Michel, Menden 09, 27,39, 3. Weiland, Lüdenscheid 08, 24,35 Mtr.

Speerwerfen: 1. Michel, Menden 09, 39 Meter, 2. Rentrop, Grünewald, 37,84, 3. Kemper, Menden 09, 37,20 Meter.

Die westfälischen Schwimmeisterschaften.

Dortmund, 6. Juli.

In der herrlich eingerichteten Schwimmbahn Volkspark in Dortmund fanden am Sonntag die Schwimmeisterschaften der westfälischen Turnerschaft statt. Die Vorbereitungen waren den vier Schwimmvereinen der DT. Dortmund übertragen und ließen nichts zu wünschen übrig. Vormittags um 9 Uhr begannen bei herrlichem Sonnenschein die einzelnen Kämpfe. Das Lagenschwimmen 200 Meter holte sich Kuhlmann, Dortmund, in 2,58 Min. Bei den Altersschwimmern über 45 Jahren war Meychelt, Jahn Siegen, der beste. Beim Streckentauchen erreichte er 30 Meter in 301/100 Sek. und zum 100-Meter-Brustschwimmen benötigte er 1,54. Am Nachmittag wurden beim Hauptspringen der Turner ausgezeichnete Leistungen gezeigt. Am besten schnitt Wollenhaupt, Dortmund, ab. Die beste Zeit des Tages holte sich der Jugendschwimmer Beckstiegel, Dortmund, mit 1,9 Min. im 100-Meter-Freistil. Der 1000-Mtr.-Freistil war dem bekannten Wettschwimmer Buschhaus, Iserlohn-Schleddenhofen, nicht zu nehmen. Er brauchte 15,53 Min. Das Turmspringen wurde eine Beute für Krollner, Dortmund.

Ergebnisse.

Lagenstaffel (4 mal 100 Meter für Turner): 1. Tv. Hüls 6,15, 2. Tv. Jahn Minden 6,17,1 Min.

4 mal 50 Meter Brust: Turner-Jugend: 1. Sanitätsschwimmv. Dortmund 2,44,6, 2. Schwimmv. Westfalen Dortmund 2,46,2.

Streckentauchen: 50 Meter Oberstufe und Sonderklasse: 1. Löher, Westfalen Hagen, 41 Sek., 2. Wittig, Tv. Gladbeck, 41,5 Sek.

Brustschwimmen: 100 Meter für Turner: Oberstufe und Sonderklasse: 1. Weber, Hagen, 1,48,1, 2. Wegener, Bielefeld, 1,48.2.

Lagenschwimmen: 200 Meter: 1. Kuhlmann, Postsport Dortmund, 2,58, 2. Knappke, Bielefeld, 3,42,1 Min.

Springen für Turner V. o. W.: 1. Eich, Hüls, 53,58, 2. Kölsche, Altena, 53,40.

Brustschwimmen, 100 Meter, für Turner, Sonderklasse: 1. Beckmann, Dortmund, 1,24,8, 2. Lange, Witten 09, 1,29,8.

Brustschwimmen, 100 Meter, für Turner, Oberstufe: 1. Weber, Hagen, 1,30,2, 2. Pique, Hagen, 1,33.

V. o. W.: 1. Hanisch, Dortmund, 1,32,7, 2. Zukoll, TC. Baukau, 1,38,2.

100 Meter Brust. Altersturner, Stufe 3a: 1. Rohde, Westfalen Hagen, 1,42,5, 2. Stöcker, Auf dem Hütten Weidenau, 1,45,3.

Stufe 3b: 1. Meichelt, Jahn Siegen, 1,54,4, 2. Behse, Postsport Dortmund, 2,26,1.

Brustschwimmen 50 Meter, Jugendturner: 1. Uttenkamp, TC. Baukau, 41 Sek., 2. Ebecke, Minden, 42,4 Sek.

400 Meter Freistil, Oberstufe und Sonderklasse: 1. Buschhaus, Iserlohn-Schleddenhofen, 5,59 Min.

100-Meter-Seitenschwimmen, Oberstufe: 1. Bour, Westfalen Hagen, 1,21,3.

Streckenturnen für Altersturner, 3a: 1. Stöcker, Auf dem Hütten Weidenau, 36,4.

Gruppe 3b: 1. Meichelt, Jahn Siegen, 30,1.

100-Meter-Rückenschwimmen, Oberstufe und Sonderklasse: 1. Klappert, Hagen, 1,31,7.

100-Meter-Rückenschwimmen für Turner, Oberstufe und Sonderklasse: 1. Liebrecht, Herne, 1,48,7.

Springen für Altersturner, 3a: 1. Krollner, Neptun Dortmund, 64,50, 2. Rohde, Hagen, 61,85 Punkte.

Mehrkampf für Altersturner, 3a: 1. Rohde, Hagen, 112½ P., 2. Vollaewe, Dortmund, 50½ Punkte.

3b: 1. Lewe, A. H. 1860, 44 Punkte.

4 mal 100-Meter-Bruststaffel für Turner o. W.: 1. Sch.-V. 09 Witten 6,04, 2. Sch.-V. Westfalen Hagen 6,05.

Bruststaffel 4 mal 50 Meter für Jugendschwimmer: 1. Westfalen Hagen 2,58,3.

Streckentauchen 40 Meter für Turner, Oberstufe: 1. Weber, Hagen, 44,2, 2. Nöh, Auf dem Hütten Weidenau, 46,1 Sek.

100 Meter Freistil für Turner, Sonderklasse: 1. Kuhlmann, Postsport Dortmund, 1,12,6.

Oberstufe: 1. Wittig, Gladbeck, 1,14.

o. W.: 1. Freymuth, Minden, 1,17,4.

100 Meter Freistil für Jugendturner: 1. Böcktiegel, Dortmund, 1,09,4, 2. Hillebrand Dortmund, 1,29,2.

100 Meter Freistil für Altersturner, 3a: 1. Rohde, Hagen, 1,29,1.

Hauptspringen für Turner, Sonderklasse: 1. Wollenhaupt, Dortmund, 117,65 Punkte.

Oberstufe: 1. Streuf, Herne, 113,90 Punkte.

Hauptspringen für Turnerinnen: 1. Steinseifer, Siegen 62, 52,40 Punkte.

4 mal 50 Meter Lagen für Turnerinnen: 1. Witten 09 3,22,2.

Mehrkampf für Turner: 1. Beckmann, Dortmund, 192 Punkte.

1000 Meter Freistil für Turner, Oberstufe: 1. Buschhaus, Iselohn-Schleddenhofen, 15,53, 2. Kichtmann, Dortm., 10,04.

Turmspringen für Turner: 1. Krollner, Dortmund, 98,30, 2. Klug, Hagen-Eckesey, 90,2 Punkte.

4 mal 100 Meter Freistil, Oberstufe: 1. Iserlohn-Schleddenhofen 5,26 Min.

45. Bezirksturnfest des II. Bezirks im Märkischen Turngau

Priorei, 6. Juli.

Das diesjährige 45. Bezirksturnfest in Priorei hat den treffendsten Beweis dafür erbracht, daß es ratsam ist, die Bezirksturnfeste als kleinste Großturnveranstaltungen möglichst in kleinere Orte zu legen. Der Turnverein Priorei als Vorbereiter und Träger dieser Festveranstaltung kann für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, im turnerischen Leben mit diesem Bezirksfest den Höhepunkt des Jahres erreicht zu haben.

Der Samstag

brachte die Wettkämpfe der Alten, die sich im Sieben- und Dreikampf maßen und von denen 81 den Siegerkranz erringen konnten. Der Höhepunkt des ersten Tages war der Kommers, der abends gegen 8 Uhr begann und der durch seinen harmonischen Verlauf, durch die künstlerische Höhe der Darbietungen von Seiten der Turner, Sänger und Musiker, durch die fein abgestimmten Reden der Vertreter vom Verein, Bezirk und Gau und Kreistag ein reiner Genuß für alle Teilnehmenden war. So prächtig wie der Abend begann, so klang er auch aus.

Am Sonntag

früh nach dem Wecken um 6 Uhr begannen um 7 Uhr die Hauptkämpfe. Es maßen sich die Besten im Zwölf- und Zehnkampf, die Volksturner im Fünfkampf, die Frauen im Fünf- und Vierkampf und die Jugendlichen im Neunkampf.

Es war ein prächtiges Bild, wie die jugendstarken Turner und Turnerinnen auf grünem Rasen im Sonnenglanz, von waldumrauschten Höhen eingerahmt, ihre Kräfte messen zu sehen. Bester von 50 Turnern im Zwölfkampf wurde Fritz Walter, Elseyer Tv., von 70 Zehnkämpfern Frau Kalthoff, Elseyer Tv., von 150 Fünfkämpfern Scharnetzky, Eintracht Hagen. Bei den Turnerinnen traten 99 an. Erste im Fünfkampf wurde Else Riggemann, Jahn Hagen. Erste im Vierkampf Elisabeth Knöß. Die Leistungen waren durchweg besser als früher. Das fiel besonders bei der Jugend auf, die am Gerät noch mehr Fortschritte zeigte als im Volksturnen.

Die Wettkämpfe am Vormittag fanden eine angenehme Unterbrechung durch eine Weihestunde, bei der der Posaunenchor von Dahl mitwirkte. Die Weiherede hielt Pastor Reich aus Dahl, der in seinen Ausführungen darauf hinwies, daß die Leibesübungen dazu berufen seien, die Jugend nicht nur körperlich, sondern auch besonders geistig und seelisch zu ertüchtigen. Eine machtvolle Kundgebung war der

Festzug,

an dem etwa 1500 Turner und Turnerinnen mit 26 Fahnen sich beteiligten. Sein Höhepunkt war die Heldengedenkfeier an der tausendjährigen historischen Priorlinde, bei der der Bezirksvertreter ergreifende Worte fand. Eingangs spielte die Musik „Ich hab mich ergeben" und zum Schluß „Wir treten zum Beten". Der Festzug fand seinen Abschluß mit einem Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer auf dem Festplatz. Hier wies Bürgermeister Niederwestermann in beredten Worten darauf hin, daß die Gemeindeverwaltung die großen Ziele der deutschen Turnerschaft klar erkannt habe und darum auch stets ernstlich bemüht gewesen sei, hinreichende Uebungsstätten für die Leibesübungstreibenden zu schaffen, wovon ja der Platz bereits ein Beweis sei. Hoffentlich würde auch die gewünschte neue Turnhalle nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Der Nachmittag brachte die Sonderkämpfe und Sondervorführungen der Vereine.

Hundertmeterlauf: 1. Stiebing, Germania Hagen, 11,4 Sek., 2. Krägeloh, VfL. Hagen, 11,7, 3. Schäfer, VfL. Hagen, 11,8 Sek.

Steinstoßen: 1. Pfingsten, Breckerfeld, 8,90 Mtr., 2. Lange, A. H. 1860, 8,70, 3. Scharnetzki, Eintr. Hagen, 8,35 Mtr.

1500-Meterlauf: 1. Karl Butz, Tus Eilpe, 2. G. Braun, Germ. Hagen, 3. P. Gode, Eckesey.

Stabhoch: 1. Scharnetzki, Eintracht Hagen, 2,50, 2. Nordmann, Vorhalle, 2,80, 3. Lamm A. H. 1860, 2,80 Mtr.

Staffeln: 4 mal 100 Meter: 1. VfL. Hagen, 47 Sek., 2. Hagen 1860 48,2, 3. Tus Eilpe 48,8 und Vorhalle 48,8 Sek.

Jugend: 1. VfL. Hagen 49,1 Sek., 2. Vorhalle 50, 3. Elsey 50,5 Sek. und Germania Hagen.

3 mal 1000 Meter: 1. A. H. 1860 8,56 Min., 2. Breckerfeld 9,02,4 Min., 3. Delstern 9,23 Min.

Im Gegensatz zu früher war diesmal das Prunkstück der Turner

die allgemeinen Freiübungen

an den Schluß der Vorführungsreihe gelegt. So hatten nicht nur die Zuschauer, sondern auch die vielen tätigen Turner und Turnerinnen Gelegenheit, diese Schauvorführung in ihrer seltenen Schönheit zu bewundern. Es waren rund 400 Turner, die gegen 6 Uhr nach dem Klange der Musik zu den allgemeinen Freiübungen aufmarschierten und diese dann in exakter und schwungvoller Weise durchführten, sodaß bei den zahlreichen Zuschauern helle Begeisterung herrschte. Mit einer feierlichen Siegerehrung schloß das 45. Bezirksfest des 2. Bezirks. Der Abend vereinte dann den festgebenden Verein mit seinen zahlreichen Freunden und Gönnern zu einem Festball.

Auszug aus der Siegerliste.

Zwölfkampf: Sonderklasse: 1. Fritz Walter, Elseyer Turnv., 209 Punkte, 2. Willi Schäfer, VfL. 63, 176 Punkte.

1. Gruppe: 1. Otto Peucker, Hohenlimburg-Elsey, 218 P., 2. Ewald Langenbach, Germania Eilpe, 205, 3. Otto Scheiberger, Jahn Hagen, 195, 4. Willi Schmidt, Hohenlimburg-Oege, 190, 5. Erwin Wiegang, Germania Eilpe, 185 P.

2. Gruppe: 1. Erich Bachardt, Tus Holthausen, 190 Punkte, 2. Walter Depping, Germania Eilpe, 188, 3. Walter Rohde, Dahl, 185, 4. Erich Göpfer, Germania Eilpe, 184, 5. Paul Eigt, Tus Vorhalle 79, 181, 6 Karl Erfurt jr., Jahn Hagen, 179 Punkte.

Zehnkampf: Sonderklasse: 1. Franz Kalthof, Tv. Hohenlimburg-Elsey, 168 Punkte, 2. Heinr. Schmidt, Tus Hohenlimburg-Oege, 167, 3. E. Brockfieper, Eintracht Hagen, 139 Punkte.

Gruppe 1: 1. Aug. Ellerich, Tus Eilpe, 168 P., 2. Walter Kaulitz, Tus Hohenlimburg, 162, 3. Albert Romberg, Eintracht Eckesey, 152, 4. Hans Wiegand, Germania Eilpe, 141 P., 4. Eugen Steinhilber, Tus Hohenlimburg 71, 141, 5. Herm. Degenhardt, Hohenlimburg-Oege, 138 Punkte.

Gruppe 2: 1. Walter Oehm, Oberhagener Turnerbd., 175 P., 1. Paul Rensing, Hohenlimburg-Elsey, 175, 2. Hans Stahl, Hohenlimburg-Nahmer, 169, 3. Paul Schulte, Selbecker Turnerschaft, 165, 4. Willi Weinreich, A. H. 1860, 164, 4. Fritz Nimmerfall, Tus Hohenlimburg-Nahmer, 164 P., 5. Eduard Meiser, Tus Herdecke, 163 Punkte.

Fünfkampf der Männer: 1. Erwin Schornetzki, Eintracht Hagen, 122 Punkte, 1. Werner Pfingsten, Tus Breckerfeld, 122, 2. Heinr. Biermann, Tus Herdecke 1863, 119, 3. Hans Rotmann, A. H. 1860, 118, 4. Heinz Heber, Tus Herdecke 1863, 109, 5. Aug. Lange, A. H. 1860, 104 Punkte.

Siebenkampf der Alten: 1. Karl Erfurt, Jahn Hagen 1884, 131 Punkte, 2. Richard Schröder, Altenhagen 1874, 130, 2. Albert Putz, Eintracht Hagen, 130, 3. Karl Kohlmeier, Westhofen, 129, 4. E. Höllerhage, Tus Hohenlimburg-Nahmer, 128, 4. E. Buschfieper, Selbecker Tv. 128 P., 5. Johann Göbel, Tus Herdecke, 127, 5. Ernst Brandt, Tus Holthausen, 127 Punkte.

Dreikampf der Alten über 45 Jahre: 1. Heinrich Kühnholz, Jahn Hagen, 65 Punkte, 2. Heinrich Brandenburg, Eintr. Hagen 78, 63, 3. Karl Hartmann, Oberhagener Turnerbund, 56, 4. Herm. Figge, Germania Boelerheide, 55, 5. Franz Sätzburger, Obehagen, 53 Punkte.

Ueber 40—44 Jahre: 1. Arnold Schäfer, Turnkl. Hagen, 60, 1. Karl Scheele, Eintracht Eckesey, 60, 2. Karl Schaffland, Priorei, 56, 3. Heinr. Mentgen, Tus Herdecke, 54, 3. Ewald Jungheim, Eintracht Hagen-Eckesey, 54, 4. Ludw. Hallenscheidt, Elseyer Tv., 52, 5. Karl Tegethoff, A. H. 1860, 51 Punkte.

Ueber 35—49 Jahre: 1. Fritz Ludwig, Tus Herdecke, 64 P., 2. Al. Kohnen, Herdecke, 62, 3. Fritz Quambusch, Eintracht Wehringhausen 78, 62, 3. Fritz Emde, VfL. Hagen, 56, 4. Rudolf Schnell, Hohenlimburg-Oege, 53, 4. Adolf Viban, Teutonia Westhofen, 53, 5. Ewald Friecke, Germania Boelerheide, 51 Punkte.

Fünfkampf der Frauen: 1. Else Riggemann, Jahn Hagen, 94 P., 2. Irma Träder, Tus Vorhalle 79, 93, 3. Aenne Schmalz, VfL. Hagen, 90, 4. Elli Flachsmeier, Altenhagener Turnverein 79, 89, 4. Toni Kramer, Jahn Hagen, 89, 5. Gertrud Lindner, Tus Herdecke 88 Punkte.

Vierkampf der Frauen: 1. Elisabeth Knöß, Hohenlimb.-Nahmer, 91 Punkte, 2. Herta Bettermann, VfL. Hagen, 84 P., 3. Magda Korn, A. H. 1860 Hagen, 83, 3. Else Jordan, VfL. 63 Hagen, 83, 4. Milly Volbracht, Jahn Hagen 81, 81 P., 5. Kläre Lingner, Turnkl. 94 Hagen, 80 Punkte.

Neunkampf der Jugend: 1. Erich Brinker, Germania Eilpe, 166 Punkte, 2. Fritz Grube, VfL. 1863, 165, 3. Heinz Topp, Tus Vorhalle 1879, 164, 3 Werner Stuckmann Tv. Hohenlimburg-Elsey 164 Punkte.

Roman von Gert Rothberg

Schicksalsgewalten

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Angst stieg aufs neue in ihr auf. Sie sprang auf, trat ans Fenster. Dort drüben, der helle Streifen, das war die Landstraße, auf der das Auto mit Lu kommen mußte. Lange stand May da, bis das Uebelsein vom Nachmittag wieder über sie kam. Langsam ging sie zum Sessel zurück. Noch immer war kein Gedanke in ihr, Lu einen Vorwurf zu machen. Er wäre längst bei ihr, wenn nicht etwas ganz Besonderes vorgefallen wäre.

Eine Weile saß sie so da, und dann blickte sie plötzlich erstaunt in dem lauschigen Raume umher.

Wie kalt und fremd ihr alles vorkam ohne Lu! Wieder trieb die Unruhe sie auf. Sie verließ das Schlafzimmer und ging durch die anderen Räume. Alles war noch hell erleuchtet. An Lus Schreibtisch machte sie halt. Sie setzte sich in seinen Stuhl und blätterte gedankenlos in der Briefmappe herum. Auf einmal blickte sie mit weit offenen Augen auf ein schmales Kuvert, das achtlos zwischen den Blättern lag.

Das hatte Lu geschrieben; er war dabei gestört worden oder hatte aus irgendeinem anderen Grunde das Schreiben dann nicht abgesandt.

„Frau Bianke La Rose, Neuyork, Bing."

Hier hörte die Adresse plötzlich auf. Ein rasendes Herzklopfen befiel May.

Wer war Bianke La Rose? Wie kam Lu dazu, einer Dame zu schreiben? Ein nie gekanntes Gefühl bemächtigte sich Mays. Warum kam Lu nicht? Wer war die Dame?

Große Tränen liefen plötzlich über Mays blasses Gesicht. Sie dachte nicht daran, daß sie sich schadete, wenn sie sich so aufregte. Lu mußte jetzt kommen um jeden Preis und ihr diese Angst aus dem Herzen nehmen. Diese Angst, seine Liebe zu verlieren.

Langsam ging sie ins Schlafzimmer zurück. Wieder trat sie ans Fenster; schließlich öffnete sie es und lauschte nun angestrengt in die Nacht hinaus. Ein paar Fledermäuse flogen dicht an ihr vorüber, und unten im Park klagte irgendein Nachtvogel. Da, dort am Walde schimmerte Licht, es kam näher — es mußte ein Auto sein.

Weit beugte May sich in die kühle Nachtluft hinaus.

* * *

Karell mochte ungefähr eine Stunde gefahren sein, als das Auto plötzlich mit einem heftigen Ruck anhielt. Karell, hochgradig nervös und nur darauf bedacht, so schnell wie möglich heimzukommen, riß ärgerlich den Wagenschlag auf.

„Was ist denn los?"

Der Chauffeur sagte kleinlaut:

„Ein Defekt am Motor. Ich bemerkte es schon am Nachmittag. Doch ich glaubte, die Geschichte würde sich heute noch machen. Wir sind sehr schnell gefahren, da Sie mir doch extra den Auftrag dazu gaben. Das hat der Motor nun übelgenommen. Doch es wird vielleicht nicht lange dauern."

Karell sagte nichts. Er lief auf und ab, sich orientierend, wo er eigentlich war. Seiner Meinung nach hatte er noch eine gute halbe Stunde Fahrt, ehe er daheim sein konnte. Der Mond hatte sich verkrochen, und Karell bemühte sich vergeblich, mit seinen Augen die Finsternis zu durchdringen. Er zog seine Uhr. Zwei Uhr nachts!

Die Reue rüttelte an ihm. War er verrückt gewesen heute? Wie konnte er sein Leben so aufs Spiel setzen und sich zu dieser Tollkühnheit verpflichten? Sein Leben gehörte doch May — und seinem Kinde. May! Sie war allein. Die vielen, vielen Stunden hatte er sie allein gelassen. Wenn sie nun nicht schlief, wie er hoffte, sondern wenn sie auf ihn gewartet hatte? Es wurde ihm ganz heiß bei dem Gedanken. Er mußte heim, so schnell wie möglich, damit diese folternde Unruhe von ihm genommen wurde.

„Wie lange kann die Geschichte noch dauern?" fragte er jetzt.

Der Mann kam unter dem Wagen hervorgekrochen.

„Es ist gar nicht so schlimm. Es ist nur so unbequem zu arbeiten. Ja, wenn man den Wagen hochheben könnte, wäre die Sache in zehn Minuten gemacht."

„Warum sagten Sie das nicht gleich?"

Karell stand schon am Auto, hob es hoch. Der Chauffeur prallte zurück. Hatte er den Teufel gefahren? Das war doch kein normaler Mensch, der den schweren Wagen hoch hob?

Scheu kroch er wieder unter den Wagen. Mit zitternden Fingern arbeitete er, und nun war der Schaden wirklich in kurzer Zeit beseitigt. Aufatmend warf Karell sich wieder in die Polster. Er hatte keine Notiz von dem Chauffeur genommen, der ganz entsetzt ob dieser Leistung von vorhin in sein Gesicht starrte.

„Fahren Sie zu! Fahren Sie die Karre zum Teufel, ich werde Sie Ihnen bezahlen. Nur fahren Sie so schnell wie möglich."

Der Wagen raste auf der Landstraße dahin. Karell preßte die Stirn an die Scheibe. Er sah angestrengt hinaus. Da, endlich! Die ersten Häuser des kleinen Ortes und dort drüben der Park von Maiville. Karell riß die Tür auf, bezeichnete dem Führer den Weg.

„Getrauen Sie sich noch diese Nacht nach Neuyork zurück? Andernfalls können Sie hierbleiben. Hier!"

Er drückte dem Manne eine Summe in die Hand, daß der sich zwei Autos dafür kaufen konnte. Der sagte:

„Danke! Ich fahre zurück. Meine Frau ängstigt sich sonst."

Und er verbeugte sich tief.

„Gut."

Karell war schon am Gartentor, riß es auf. Ein tiefer Schrecken durchzuckte ihn. Alles war noch hell erleuchtet. Was war da los?

Mit zwei Sätzen war er auf der Treppe und klingelte. Sofort öffnete sich die Tür.

Karell raste die teppichbelegte Treppe hinauf. Endlich war er im Salon. May war nicht hier. Dann schlief sie vielleicht doch? Vorsichtig betrat er das Schlafzimmer.

Am Fenster lehnte May halb in den Sessel zurückgesunken. Karell nahm sie in seine Arme.

„May!"

Sie antwortete nicht. Eine tiefe Ohnmacht hielt sie umfangen. Karell trug sie auf ihr Bett. Er küßte den kleinen, herb geschlossenen Mund. Er streichelte und wärmte die kalten Hände. Dann ging er zum Toilettentisch und nahm eine Essenz, womit er Mays Stirn und Schläfen einrieb. Als ob er ein zerbrechliches Spielzeug berührte, so weich und zart waren seine Bemühungen um May. Der Chauffeur von vorhin hätte sicher nicht geglaubt, daß das derselbe Mann sei, der das Auto mit so gewaltiger Körperkraft aufgehoben hatte.

Karell zog sich einen Stuhl heran und blieb bei May sitzen, nachdem er sie sorglich zugedeckt hatte. Die Dienerschaft wollte er nicht rufen. May mußte doch endlich erwachen. Oder ob er doch lieber Miß Potter, die alte Hausmeisterin, holte?

May bewegte sich plötzlich. Karell sprang auf und beugte sich über sie. Sie schlug die Augen auf, sah ihn an, ungläubig. Dann ein einziger Schrei: „Lu!"

Er nahm sie in seine Arme, küßte sie und vermochte doch kein Wort zu sagen.

„Lu, ich habe so schwer geträumt. Du kamst nicht, und ich habe so lange gewartet. Doch nun bist du bei mir und alles ist gut."

Er preßte seine Lippen auf ihre Hände in stummer Abbitte.

Mays Augen weiteten sich. Sie hingen an seinem Anzug. Karell hatte noch immer den eleganten Abendmantel um die Schultern.

„Du bist eben erst heimgekommen? Lu — wo warst du?"

Karell senkte tief den Kopf. Da stand sie triumphierend vor ihm, die Unwahrheit. Sie würde weiterhin seine unerbittliche Begleiterin sein.

„Ich kann es dir nicht sagen, May."

In Mays großen blauen Augen standen zwei glitzernde Tränen. Karell stöhnte auf wie ein verwundetes Tier.

„May, jetzt weinst du um mich. Verzeih' mir doch, May."

Die kleinen Hände seines Weibes streckten sich ihm in Liebe entgegen.

„Lu, alles soll gut sein, doch sage mir: Wer ist Bianke La Rose?"

Karell starrte auf sie nieder, keines Wortes mächtig. Woher wußte May?

„Lu, kannst du mir auch das nicht sagen?"

Seine Zähne knirschten aufeinander. Voll tiefster Qual waren seine Augen auf sie gerichtet. May wandte den Kopf ab.

„Lu, unser Glück zerbricht an deinem Schweigen. Wer ist Bianke La Rose?"

Karell richtete sich hoch auf.

„Vielleicht werde ich es dir einmal sagen; heute kann ich es nicht. Doch vor allem, May, wirst du mir sagen, wo du den Namen her weißt."

May richtete sich halb auf.

„In — deiner Briefmappe. Ich fand ein Kuvert."

„May, wer gab dir das Recht, meine Briefmappe durchzusehen?"

May duckte sich unwillkürlich unter seinen Worten.

„May, mißtraust du mir? Warum sahst du in meiner Briefmappe nach?"

Sie sah ihn an, lange und aufmerksam. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Nein, das würde Lu Karell nicht tun, die Liebe seiner Frau mißachten und verraten", sagte sie leise.

Karell beugte sich erschüttert zu ihr.

„May, wenn du das weißt, wenn du daran glaubst, dann schwöre ich dir in dieser Stunde: Ich habe keine Frau auf der Welt lieb; nur dich, May. Die Liebe, die mich an Bianke La Rose kettet, hat nichts mit meiner Liebe zu dir gemein."

Als er einen entsetzten Ausdruck in Mays Augen sah, sagte er leise:

„May, wirst du mir glauben, wenn ich dir sage, daß unser Kind jene Frau einst genau so lieben darf wie ich?"

May zog seinen Kopf zu sich heran.

„Lu, ich glaube dir. Ich will nie mehr fragen. Aber soviel weiß ich nun doch: Es ist eine nahe Verwandte."

Er schwieg eine Weile. Dann sagte er:

„Ja, May, eine nahe Verwandte, du hast es erraten. Und vielleicht werde ich dir schon bald Näheres mitteilen."

May lächelte glücklich.

„Ich will nichts mehr wissen, Lu. Ich will weiter nichts wie deine Liebe. Du magst tun und lassen, was du willst, Lu, nur deine Liebe, die kann ich mit niemand teilen, die muß mir immer, immer allein gehören."

Karell küßte sie heiß und innig.

„Wenn ich aber eines Tages, durch Umstände dazu gezwungen, zum Verbrecher würde?" fragte er, und sein Gesicht war seltsam bleich bei diesen Worten.

May lächelte ihn an.

„Du und ein Verbrecher, Lu? Das ist ja einfach unmöglich."

„Aber wir wollen den Fall einmal setzen, May. Sag', was würdest du dann tun?" fragte Karell unbeirrt.

May blickte ihn an.

„Ich würde dich genau so liebhaben wie jetzt. Ich könnte dir alles verzeihen, Lu, nur Untreue nicht."

Karell hob sie auf und trug sie wie ein Kind auf seinen Armen im Zimmer umher. Er fühlte sich so frei und wohl, wie seit langem nicht. Nun konnte ihn keine Macht der Erde mehr von May trennen. Wenn das Kind erst da war und May glücklich und gesund an seiner Seite saß, dann sollte sie seine Lebensbeichte hören, dann stand kein drohendes Gespenst mehr zwischen ihm und May. Denn was sie ihm heute gesagt, das galt ja zugleich mit für die Zeit, da sie seine Beichte hören würde.

May hatte die Arme um seinen Hals geschlungen. Sie fühlte nichts mehr, als daß er bei ihr war. Lu war ihres Lebens Inhalt geworden.

In Karell aber stieg, während er die leichte Last hin und her trug, wie ein Gespenst der Vertrag auf, den er vor wenigen Stunden mit Direktor Rochus abgeschlossen. Sich loskaufen? Das wäre ein Ausweg. Doch würde man dann nicht denken, er sei zu feig?

Ein grollender Atemzug hob seine Brust. Er und feig?

May sah erschrocken in sein schönes, düsteres Gesicht.

„Was hast du, Lu?" fragte sie zaghaft.

Er drückte sie an sich.

„Mich foltern Gedanken, May. Es wird noch ein Weilchen so bleiben, aber dann sollst du alles wissen. Ich hoffe auf deine Verzeihung, May."

Sie küßte ihn.

„Du hast keine andere lieb, nur mich. Dieses Bewußtsein löst alle bösen Gedanken in mir auf. Ich werde nie mehr fragen, wo du warst. Warten werde ich jedoch immer auf dich."

Als May schon längst schlief, starrte Karell noch mit weit offenen Augen in die Finsternis. Diese drei Abende sollten sein Abschied sein von allen Verwegenheiten. Und er fühlte, wie sich seine Nerven spannten bei den Gedanken an sein tollkühnes Vorhaben.

Was konnte ihm denn passieren? Es würde gelingen, wie es ihm damals gelungen war. Von May mußte er sich freilich diese drei Tage trennen. Er würde ihr sagen, daß er in geschäftlichen Angelegenheiten verreisen müsse. Vielleicht konnten ihre Eltern während dieser Zeit zu ihr herauskommen.

Karell schaltete plötzlich das elektrische Licht ein. In mattrosa Dämmerung war das Zimmer gehüllt. Er blickte in Mays süßes Gesicht.

„May, liebe May, schenke mir ein kleines Mädchen, ein liebes, blondes, zärtliches Geschöpfchen mit weichem Herzen. Keinen Jungen, der das wilde, verwegene Blut seines Vaters in den Adern hat", dachte er erschüttert.

* * *

Harry Reveloor schlenderte langsam die Straße entlang. Er hatte die Hände in den weiten Taschen seines Mantels vergraben. Ab und zu blieb er vor einem Schaufenster stehen und besah die Auslagen.

Er wollte Violette Monteé eine Freude machen. Also trat er in eines der vornehmen Juweliergeschäfte und erstand hier eine Perlenkette mit Brillantschloß. Gleichgültig bezahlte er den hohen Preis. Der Geschäftsinhaber begleitete ihn dienernd zur Tür.

Reveloor ging langsam weiter die Straße hinunter. Vor einem Blumengeschäft blieb er stehen. Prachtvolle Fliederdolden wiegten sich auf schlanken, langen Stielen. Er ging in das Geschäft und kaufte den Flieder, der um diese Jahreszeit eine Seltenheit und aus diesem Grunde sehr teuer war. Als er dann schon ein ganzes Stück weitergegangen war und eben überlegte, ob er nicht noch schnell ein Auto anrufen sollte, kamen zwei Klubfreunde auf ihn zu.

„Tag, Reveloor. Donnerwetter, du hast ja Blumen. Wir wollen dich gewiß nicht hindern, mit deinen Liebesgaben an Ort und Stelle zu gelangen. Wir wollten dich nur fragen, ob du morgen abend mit uns in den Zirkus Rochus gehen willst, oder hast du anderweitige Verpflichtungen?"

Ein fragender Blick traf bei diesen Worten die Blumen. Reveloor lächelte.

„Die hab' ich, doch erst später. Ich kann also ganz bequem mit euch die Vorstellung besuchen."

Ringald lachte.

„Mir scheint, du kennst die Vorstellung auswendig."

Reveloor drohte ihm scherzhaft.

„Ihr Gauner, woher wißt ihr nun das schon wieder?"

Dadden wippte sich auf den Fußspitzen.

„Es gibt nette Weiberchen da. Südliches Blut. Nicht diese kühle, unnahbare Menkenke, die wir gewöhnt sind. Obendrein ist aber eine Riesensensation angekündigt. Denke dir, der Mann ohne Nerven, der früher im Zirkus Rochus gewesen sein soll und von dem vor Jahren die Zeitungen voll waren, ist da und wird drei Tage lang seinen berühmten, tollkühnen Todessprung aus der Zirkuskuppel ausführen."

Reveloor starrte die beiden Bekannten an, als habe er nicht recht gehört. Er war blaß bis in die Lippen.

„Wie heißt der Mann?" fragte er endlich mühsam.

„La Rose", gab Dadden bereitwilligst Auskunft.

Reveloor schwankte nach rückwärts und griff wie Halt suchend in die Luft. Seine Freunde stützten ihn erschrocken. Reveloor riß sich zusammen.

„Ich danke euch. Ich bin — — mir ist seit Tagen nicht ganz wohl."

Sie sahen ihn mitleidig an.

„Freundchen", meinte Ringald, „du siehst miserabel aus. Geh' lieber nach Hause und leg' dich ein paar Stunden aufs Ohr."

Reveloor lächelte.

„Ihr habt recht. Doch erst muß ich das Zeug hier" — er deutete auf die Blumen — „an den Bestimmungsort befördern. Also wir treffen uns morgen gegen sechs Uhr bei Dadden, der wohnt dem Zirkus immerhin noch am nächsten."

Sie reichten sich die Hände. „Abgemacht."

Als die zwei Herren sich ein Stück von Reveloor entfernt hatten, meinte Dadden:

„Pfui Teufel, Reveloor gefällt mir gar nicht mehr. Seit ihm sein bester Freund, der interessante Karell, die May Grensburne wegnahm, ist er wie ausgewechselt. Er treibt es reichlich toll, um sich zu betäuben. Na, ich meine, May Grensburne war ja sehr schön und begehrenswert, aber man muß als Mann doch über so etwas hinwegkommen können.

(Fortsetzung folgt.)